

Jahresbericht 2023
Erziehungs- und Familienberatungsstelle
Wersten
Caritasverband Düsseldorf

Kölner Landstraße 264
40589 Düsseldorf

Herausgeber
Caritasverband Düsseldorf e.V.

Verantwortlich
Marita Willwer
Referatsleitung
Soziale Dienste

Autor: Gerhard Vogel
Stand: 13.2.2024/Auflage: 30

Inhalt

1. Trägerbeschreibung	3
2. Beschreibung der Einrichtung	3
2.1 Rechtliche Grundlagen.....	3
2.2 Organisatorische Einbindung	4
2.3 Personalstruktur	5
2.4 Räumliche Bedingungen und Öffnungszeiten	5
2.5 Leistungen	6
2.6 Kooperationen mit Familienzentren, Kitas und Schulen.....	7
3. Angebote der Beratungsstelle Wersten 2023.....	9
3.1 Erziehungs- und Familienberatung	9
3.2 Zusammenarbeit mit Familienzentren	14
3.3 Trennung und Scheidung.....	18
3.4 Vernetzung und Kooperation mit Kinderärztinnen im Stadtteil	23
3.5 Digitale Beratungsangebote	24
3.6 Offener Gesprächskreis für Väter	26
3.7 Erziehungsberatung für Eltern mit einem behinderten Kind	26
3.8 Beratung für gehörlose und schwerhörige Eltern	29
3.9 Caritas Kompetenzzentrum Düsseldorf: Hilfen für Kinder psychisch und suchtbelasteter Eltern	30
3.10 Beratung von Familien mit Fluchthintergrund.....	32
4. Gremien und Arbeitskreise/Fachforen.....	35
5. Statistische Daten	37
6. Bewertung der Arbeitsergebnisse	43
7. Qualitätsentwicklung und -sicherung.....	46
8. Perspektiven und Planungen für das Jahr 2024	48
9. Öffentlichkeitsarbeit	49

1. Trägerbeschreibung

Als Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche ist der Caritasverband Düsseldorf dem Dienst am Nächsten verpflichtet. In Abstimmung mit den verantwortlichen Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Verwaltung trägt der Caritasverband Düsseldorf zum Erhalt und zur Entwicklung eines sozialräumlich orientierten, bedarfsgerechten Leistungsangebotes bei.

In den Einrichtungen und Diensten des Verbandes stellen über 1.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz, dem Bundessozialhilfegesetz und dem Pflegeversicherungsgesetz pädagogische, pflegerische, therapeutische, theologische, hauswirtschaftliche und handwerkliche Dienste bereit.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen sich im gesamten Stadtgebiet für eine fachgerechte Beratung und Unterstützung ein, die die Förderung und Stärkung der Selbsthilfekräfte nach den persönlichen Möglichkeiten jedes Einzelnen zum Ziel haben.

Im engen Zusammenwirken mit den katholischen Kirchengemeinden in Düsseldorf bringen außerdem zahlreiche ehrenamtliche und freiwillige Helferinnen und Helfer ihr soziales Engagement in die Aufgabengebiete der Caritas ein.

2. Beschreibung der Einrichtung

2.1 Rechtliche Grundlagen

Die Rechtsgrundlage für Erziehungsberatung findet sich unverändert im § 28 SGB VIII – Erziehungsberatung – im Rahmen der Regelungen zu den Erzieherischen Hilfen § 27 ff SGB VIII: „Erziehungsberatungsstellen und andere Beratungsdienste und -einrichtungen sollen Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme und der

zugrundeliegenden Faktoren, bei der Lösung von Erziehungsfragen sowie bei Trennung und Scheidung unterstützen. Dabei sollen Fachkräfte verschiedener Fachrichtungen zusammenwirken, die mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen vertraut sind.“

Vor dem Hintergrund des § 16 SGB VIII Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung junger Menschen bieten Familienberatungsstellen „vor allem in den Kooperationen mit Familienzentren und anderen Kindertagesstätten durch einzelfallübergreifende Leistungen wie Elternabende, Elterninformationen und Sprechstunden auch Familienberatung zu speziellen Themen an.“ (Jugendhilfeplanung 2014-2019 der Stadt Düsseldorf, S. 27)

Darüber hinaus helfen die Düsseldorfer Familienberatungsstellen „Eltern ... unter angemessener Beteiligung des betroffenen Kindes oder Jugendlichen bei der Entwicklung eines einvernehmlichen Konzepts für die Wahrnehmung der elterlichen Sorge zu unterstützen...“ (§ 17 Abs. 2 SGB VIII)

Das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz verlangt, dass der Einbezug von Kindern und Jugendlichen sowie deren Eltern in einer „*verständlichen, nachvollziehbaren und wahrnehmbaren*“ Form erfolgt. Die Caritas Erziehungs- und Familienberatungsstellen in Düsseldorf haben in 2023 zum Beispiel einen Flyer in einfacher Sprache zur Verfügung gestellt und bedienen regelmäßig Social Media mit eigenen Posts, um die Angebote für Kinder und Jugendliche bekannt zu machen.

2.2 Organisatorische Einbindung

Die Erziehungs- und Familienberatungsstelle Wersten gehört zum Fachgebiet Kinder Jugend Familie im Referat Soziale Dienste im Caritasverband Düsseldorf. Im Bereich Kinderschutz besteht eine Einbindung in das Kinderschutzfachteam des Caritasverbandes Düsseldorf. Das „Caritas Kompetenzzentrum Düsseldorf – Hilfen für Kinder psychisch- und suchtbelasteter Eltern“ (CKD) ist im Berichtsjahr außer an der

Fachstelle Sucht auch an die drei Caritas Erziehungs- und Familienberatungsstellen angebunden.

2.3 Personalstruktur

Das Fachteam der Erziehungs- und Familienberatungsstelle (EB) verfügt über 4,5 Vollzeitstellen im Beratungsteam sowie über 1 Vollzeitstelle für Verwaltung. Das Beratungsteam setzt sich aus Fachkräften mit unterschiedlichen fachlichen Qualifikationen zusammen: Ein Dipl.-Psychologe (Leitung, zertifizierte Fachkraft nach § 8a SGB VIII: „insoweit erfahrene Fachkraft“), zwei Dipl.-Heilpädagoginnen sowie zwei Sozialpädagoginnen. Zwei Verwaltungsfachkräfte ergänzen das Team im Sekretariat. Das Caritas Kompetenzzentrum Düsseldorf am Standort EB Wersten ist bis zum Ende des Berichtsjahres mit einer 0,5 VZB zusätzlich durch eine Psychologin (B.S) besetzt. Seit Februar 2023 ist die Stelle für Beratung von Familien mit Fluchthintergrund mit 15 Stunden wöchentlich durch eine zusätzliche Fachkraft (Sozialpädagogin) neubesetzt.

2.4 Räumliche Bedingungen und Öffnungszeiten

Die Beratungsstelle befindet sich in der Kölner Landstraße 264 in Düsseldorf Wersten. Ein barrierefreier Zugang ist u. a. durch einen rollstuhlgeeigneten Fahrstuhl gewährleistet. Zudem befindet sich ein Behindertenparkplatz direkt vor der Tür. Die Beratungsstelle verfügt über 5 Beratungsräume, einen Kindertherapieraum und einen zusätzlichen Multifunktionsraum (geeignet für Gruppenarbeit) in der 2. Etage sowie über ein behindertengerechtes WC. Es besteht die Möglichkeit einer Mitnutzung des Nachbarschaftsgartens Burscheider Straße.

Die Erziehungsberatungsstelle Wersten ist in den folgenden Zeiten geöffnet:

Montag – Donnerstag 8:30 – 13:00 Uhr und 14:00 – 17:00Uhr

Freitag 8:30 – 13:00 Uhr

Die Öffnungszeiten wird mittwochvormittags in der Zeit 10:00 – 12:00 Uhr durch eine offene Sprechstunde ohne vorherige Terminvergabe in der Beratungsstelle ergänzt.

Darüber hinaus ist eine Anmeldung über BeraDIG als digitales Portal für Videoberatung auf der Homepage der Beratungsstelle möglich.

2.5 Leistungen

Folgende Leistungen wurden auch im Jahr 2023 erbracht:

- Niederschwellige Erziehungs- und Familienberatung
- Systemische Familienberatung
- Beratung mit mediativen Methoden
- Heilpädagogisch kindertherapeutische Interventionen (Einzel- und Gruppenangebote)
- Sprechstunden und Beratung vor Ort in Kooperations-Familienzentren
- Bei Bedarf (Fachkräfte-)Beratung vor Ort in Schulen
- Beratung im Falle von Trennung und Scheidung nach §§ 17 und 18 SGB VIII
- Planung und Durchführung psychologischer Diagnostik und psychosoziale Exploration (auch in Kooperation mit anderen diagnostisch tätigen Institutionen wie niedergelassenen Therapeuten, Sozialpädiatrischen Zentren, Schulpsychologischem Dienst etc.)
- Inklusive Erziehungsberatung für Eltern mit einem behinderten Kind
- Beratung für gehörlose und schwerhörige Eltern
- Einsatz von Gebärdendolmetscherinnen in der Einzel- und Familienberatung
- Beratung, Orientierung und Begleitung von Familien mit Fluchthintergrund
- Erziehungs- und Familienberatung in Zusammenarbeit mit Sprach- und Kulturmittlern
- Caritas-Online-Beratung
- Videoberatung über das Portal BeraDIG
- Beratung bei Kindeswohlgefährdung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft nach § 8a SGB VIII für Einrichtungen des Trägers
- Information, Beratung und fachliche Hilfen für Fachkräfte, Pflegeeltern und Ehrenamtliche

2.6 Kooperationen mit Familienzentren, Kitas und Schulen

Die Beratungsstelle führte 2023 im Rahmen der Produkt- und Aufgabenbeschreibung der Stadt Düsseldorf vertraglich vereinbarte Kooperationen mit acht Familienzentren, vier katholische, drei städtische und ein Familienzentrum in Trägerschaft des Christlichen Kinder und Jugendwerks:

1. Katholisches Familienzentrum Eller-Lierenfeld St. Gertrud, Alt Eller 31a
2. Katholisches Familienzentrum St. Theresia, Prenzlauerstr. 4
3. Katholisches Familienzentrum St. Joseph Itterstraße 20
4. Katholisches Familienzentrum St. Maria Rosenkranz, Roderbirkener Straße 19
5. Städtisches Familienzentrum, Kaldenberger Straße 45
6. Städtisches Familienzentrum, Offenbacher Weg 43
7. Städtisches Familienzentrum, Werstener Feld 12
8. „Die Arche“ Kindertagesstätte, Werstener Feld 69

Mit folgenden Kitas besteht darüber hinaus eine z.T. langjährige bewährte Zusammenarbeit:

- Katholische Kita St. Augustinus, In der Elb 2a
- Katholisches Kita St. Michael, Am Stufenstock 6a
- Kita Montessori Kinderhaus St. Matthäus, Carlo-Schmid-Str. 24
- Kita Montessori Kinderhaus St. Norbert, Josef-Kleesattelstr. 4
- Katholische Kindertagesstätte St. Joseph, Hinter den Höfen 9
- Katholische Kindertagesstätte St. Theresia, Dabringhauser Straße 34

Mit folgenden Schulen gibt es eine enge Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle :

- GGS Grundschule Bingener Weg 10
- GGS Steinkaul, Steinkaul 28
- KGS Einsiedelstr. 25
- GGS Neustrelitzerstr. 10

- Städtische Katholische Grundschule Josef-Kleesattel-Str. 13
- St.Apollinaris Grundschule, Itterstr 16
- Katholische Hauptschule, Itterstraße 16
- Mosaikschule, Am Massenberger Kamp 45
- Joseph-Beuys-Gesamtschule, Siegburger Straße 149
- Hulda Pankok Gesamtschule, Brinckmannstraße 16
- Theodor-Heuss-Grundschule, Lützenkircher Str. 2
- Adolf Clarenbach Grundschule
- Henri-Dunant-Grundschule
- Grundschule Richardstr.
- Christophorus Grundschule

Mit folgenden Flüchtlingsunterkünften besteht eine Zusammenarbeit:

- Lützenkircher Str. 18
- Klara-Gase-Haus, Sprockhöveler Str. 36

3. Angebote der Beratungsstelle Wersten 2023

3.1 Erziehungs- und Familienberatung

Auch in diesem Berichtsjahr (wie schon in den Jahren zuvor) ist das inzwischen um Krieg, Krise und Inflation erweiterte Spektrum der Belastungen für Familien in den Beratungsalltag spürbar eingeflossen.

So berichten Eltern von ihrem Kindergartenkind, das die Eltern fragt, ob auch auf ihr Haus eine Bombe fallen könne und wer dann zuerst stirbt. Die von den Beratungsstellen zusammengestellte Hilfeseite (nicht nur) für Eltern auf der Website des Caritasverbandes Düsseldorf erweist sich als aktueller denn je:

[Krieg und Frieden_Lass uns drüber reden](#)

Die zunehmend bedrückte sprachlose Stimmung gegenüber dem unveränderten Kriegsgeschehen macht auch vor den Familien und vor der Beratung nicht halt. Zum Beispiel, wenn es darum geht, mit solchen Äußerungen von Kindern adäquat und souverän umzugehen; erst Recht, wenn es sich um direkt von Flucht und Kriegsgeschehen traumatisierte Familien handelt (s. hierzu Kapitel 3.10).

Nicht nur, dass sich in den Entwicklungsverläufen der Kinder immer wieder die besonderen Umstände der Eingewöhnung in die Tagesbetreuung unter Corona-Bedingungen zeigen: auch die dazugekommenen materiellen und existentiellen Belastungen zeigen sich in den schwindenden Ressourcen der Familien. Da sind erschöpfte Eltern in der Beratung, die über den Verlust von Autonomie im Arbeitsleben durch Burnout oder z.B. Verlust der Selbständigkeit berichten. Nicht in allen Fällen kompensiert das Homeoffice den Verlust von Lebensgrundlagen. Da sind auch Trennungsgeschichten, in denen Eltern das Einwirken von Isolation als Folge der Corona-Jahre erkannt und in ihr Familiennarrativ aufgenommen haben. Nicht immer ist es da produktiv, ein positives Narrativ an dessen Stelle setzen zu wollen.

Die Zunahme von Medienkonsum in der gesamten Familie (,wovon in der Beratung berichtet wird,) ist auch an einschneidenden Veränderungen in der Interaktion in den

Familien beteiligt, so sehen es jedenfalls viele Eltern und stellen hier oft selbst kausale Zusammenhänge her.

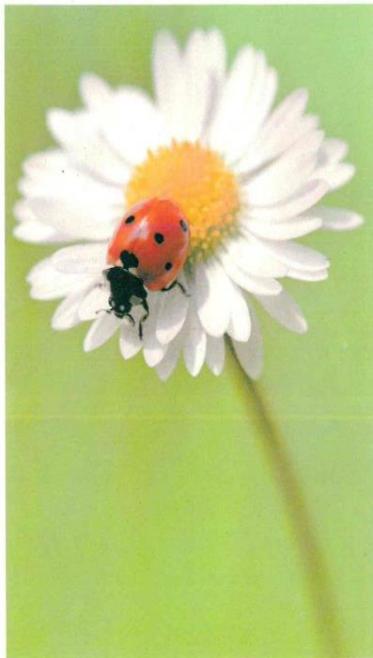
Weniger nach außen getragen und angesprochen wird (auch aus Scham) die materielle Beschneidung von Entscheidungsmöglichkeiten bei der Wahl des Ausbildungsweges (immer schon ein Thema für Entwicklungs- und Erziehungsberatung): Eine alleinerziehende Mutter mit drei Töchtern beispielsweise berichtet, dass sie die Mittel für das Duale Studium der Ältesten nicht aufbringen kann. Eltern geraten an Grenzen ihrer finanziellen Möglichkeiten, wenn es um größere Anschaffungen wie Laptop geht, oder auch, wenn der Tanzverein nicht bezahlt werden kann für ein Kind, das unter Kontaktmangel leidet. Hier spielen auch Erfahrungen der Eltern eine Rolle, wie stigmatisierend Armut in der eigenen Kindheit in der Klassengemeinschaft beispielsweise erlebt wurde.

Die Familienberatungsstelle Wersten hat sich im Berichtsjahr (ab Weihnachten 2022) dem Projekt der Caritasstiftung „Lass mich mitmachen“ angeschlossen:

Knapp drei Millionen Kinder und Jugendliche in Deutschland leben in Armut. Das heißt, jedes fünfte Kind wächst im Mangel auf, den die Pandemie noch verschärft hat. Besonders hart trifft es Alleinerziehende und kinderreiche Familien. Die Weihnachtsaktion 2022 der Caritasstiftung hat sie in den Mittelpunkt gestellt, damit Mädchen und Jungen aus armen Familien eine Chance haben und nicht ausgeschlossen werden. Die eingenommenen Gelder gingen an das Projekt: „Lass mich mitmachen!“ – Hilfen für benachteiligte Kinder. Ziel ist, die Lebenssituation junger Menschen zu verbessern und arme Familien dort finanziell zu unterstützen, wo Hilfe unmittelbar nötig ist. Mit dem Erlös von rund 13.500 Euro Spendengeldern konnten Wünsche ermöglicht werden, die für viele selbstverständlich klingen, es aber bei Weitem nicht sind: sei es ein Musikinstrument, der Kinobesuch oder die fehlende Sportausrüstung. Dieses Engagement stärkt Familien und hilft, den Kreislauf der vererbten Armut zu durchbrechen. Und es schenkt Kindern Freude und Hoffnung. (Text: Caritasstiftung)

Im Umfeld der Beratung, einschließlich der Beratung von Familien mit Fluchthintergrund, konnten so eine Reihe von Familien mit dieser Zielstellung unterstützt werden. Die grundsätzliche Ressourcenorientierung in der Beratung erweist sich an der Stelle als hilfreiche Grundhaltung, weil so sichergestellt ist, dass andere Aspekte der Armut wie Beziehungsarmut, „emotionale Verarmung“, Reduzierung von Handlungsoptionen, Kontaktarmut, Verlust an Würde oder von Unterstützungsnetzwerken (z.B. bei

Trennung) immer schon im Blickfeld der Beratung sind; gleichwohl ohne damit eine defizitäre Sichtweise zu vermitteln, wie diese Dankesgrüße zeigen:



Liebes Caritas-Team,
 Vielen Dank für Ihre tolle, tatkräftige Unterstützung.
 Ihre Unterstützung bringt uns als Familie viel Freude und immer wieder ein Stück weiter.
 Danke

Familie



vielen Dank für Ihre Unterstützung, die Ali glücklich gemacht hat, und Paradies, was für uns jeden haben, und ich wünsche Ihnen hundertmal das Beste, damit alle Ihre Träume wahr werden.

بابت همه که علی جان درایت کرد
 بسیار ممنون و درودان لطف شما صمیم



„Digitale Beratungsangebote“:

Alle digitalen Angebote der Beratungsstelle konnten, wie bereits im Jahr 2022 verstetigt werden. Um das gewährleisten zu können, mussten die in der Pandemie gefundenen Zugänge zur Beratung im Berichtsjahr weiterhin bekanntgemacht werden.

Allerdings hat sich die Inanspruchnahme solcher digitaler Beratungsangebote im Jahr 2023 gegenüber dem noch von den Pandemiewellen geprägten Vorjahren als nicht so anhaltend erwiesen wie erwartet wurde. Stattdessen behauptet die persönliche Beratung in der Beratungsstelle und vor Ort in Einrichtungen (bei Fallzahlen auf hohem Niveau, s. Kapitel 5 Statistische Daten) ihren festen Platz.

In den vergangenen Jahren konnten die technischen Voraussetzungen für die Videoberatung bzw. für Mischformen der Beratung sowohl in digitaler als auch in persönlicher oder telefonischer Form in der Beratungsstelle deutlich verbessert werden. Es fanden gezielte Zufriedenheitsabfragen auch zu den digitalen Angeboten statt, die überwiegend positiv ausfielen. Kritik gab es immer da, wo technische Abläufe noch nicht eingespielt waren.

„Mediative Methoden“:

Wie im letzten Jahresbericht in Aussicht gestellt, ist es seit April 2023 möglich, in der Beratungsstelle „mediative Methoden“ anzubieten. Eine Beraterin hat sich inzwischen in der Methode der Mediation weiterqualifiziert, so dass die Angebotspalette der Beratungsstelle inhaltlich erweitert werden konnte.

Die mediativen Methoden sind dabei nicht nur für getrennte Elternteile vorgesehen, sondern können überall da eingesetzt werden, wo Eltern/Familien eine Herausforderung (mit jeweils verschiedenen Sichtweisen und Standpunkten) haben, welche sie so klären möchten, dass alle Beteiligten zufrieden sind.

Ziel ist es dabei, eine ‚Win-Win-Situation‘ zu erreichen.

Die Teilnehmenden werden darin begleitet, die Dinge zu formulieren, die ihnen bezogen auf das Thema/die Herausforderung wichtig sind. Wenn sich alle Beteiligten zugehört haben und den jeweils anderen verstehen können (ohne ein „aber“), dann werden Lösungsideen entwickelt und final abgestimmt.

Im Berichtsjahr konnten mit dieser Methode unterschiedlichste Beratungen und Problemstellungen bearbeitet werden.

Caritas Kompetenzzentrum Düsseldorf:

Die Beratungsangebote im Rahmen von Hilfen für Kinder psychisch- und suchtbelasteter Eltern (Kapitel 3.9) konnten durch die Förderung des Projekts „Rückenwind“ durch den Diözesanverband Köln (DiCV) fortgeführt werden.

Beratung von psychisch erkrankten Elternteilen in Zusammenarbeit mit der Elbroich Tagesklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Verbundes katholischer Kliniken Düsseldorf gGmbH:

Die im Jahr 2023 in Verbindung mit dem Projekt H.O.P.E. in Wersten entstandene Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst an der Elbroich-Tagesklinik in Wersten hat ein Angebot für psychisch erkrankte Elternteile ermöglicht.

So konnten drei Impulsvorträge für Eltern im Gruppensetting im Rahmen von einer Stunde vor Ort in den Räumlichkeiten der Tagesklinik quartalsweise gemeinsam durchgeführt werden. Die Mitarbeiterin des Sozialdienstes wies die Eltern in der Tagesklinik auf das Angebot hin, und die Fachkraft nahm aufsuchend mit den Materialien der Beratungsstelle zum Thema „Kinder psychisch belasteter Eltern“ mit den Eltern im Gruppensetting Kontakt auf (näheres hierzu in Kapitel 3.9).

Niederschwelligkeit:

An die Familienberatungsstelle, das „zentrum *plus*“ und den Stadteilladen Wersten werden regelmäßig Wünsche nach generationenübergreifenden Angeboten gerichtet. Das Kooperationsprojekt „**alt & jung**“ ist als niederschwelliges Angebot gedacht, an dem Familien aber auch Einzelpersonen, die aus unterschiedlichen Gründen belastet sind (finanziell, psychisch etc.) teilnehmen können. Ein niederschwelliges Angebot wie dieses konnte somit eine Entlastung der Familien bzw. Einzelpersonen sowie die Teilhabe derer am sozialen Leben ermöglichen.

Anders als Ende 2022 geplant, konnte im Berichtsjahr aus personellen Gründen nur ein Termin von „alt & jung“ im „zentrum *plus*“ / Stadteilladen Wersten in Kooperation mit der Erziehung- und Familienberatungsstelle stattfinden: Kurz vor Ostern wurden

mit acht Teilnehmenden in gemütlicher Runde bei Getränken und Gebäck „Kressehasen“ hergestellt.

3.2 Zusammenarbeit mit Familienzentren

Gemeinsam zur Stelle

Familienzentren, also Kindertagesstätten mit einem erweiterten Angebot, in enger Kooperation mit Familienberatungsstellen, sind bedeutsame Orte für Familien im Alltag und Sozialraum. Ob zu Beginn des Kitajahres mit einem Begrüßungskaffee to go, der Eingewöhnung oder im Laufe des Monats in der offenen Sprechstunde; in jedem Familienzentrum lernen Eltern und Kinder schnell ihren ganz persönlichen Ansprechpartner*in aus der Familienberatung kennen. Das war auch in diesem Jahr insbesondere zu Beginn des neuen Kita-Jahres der Fall.

Sich kennen, vertrauen und auskennen

Das ist die Mischung, mit der es den Familienberaterinnen gelingt, kreativ auf die Bedarfslagen von Kindern und Eltern zu achten. Es sind die Erzieher*innen, die Leitung und weitere Fachkräfte in den Familienzentren, die alltäglich den engen Kontakt zu den Kindern und ebenso zu deren Familien haben: beim Bringen und Abholen, in der Eingewöhnungsphase, bei den Entwicklungsgesprächen in der Kita oder auf den Festen. Es sind die Familienberaterinnen, die mit ihren unterschiedlichen Kompetenzfeldern wie heilpädagogische Diagnostik, familiensystemische und kultursensible Beratung Elterncafés, offene Sprechstunden oder Elternabende mitgestalten. So ergänzen sich verschiedene Hilfs- und Unterstützungsformen, z.B. durch Angebote zur Resilienzstärkung.

Die Entwicklung ihres Kindes- Ein wichtiges Thema für Eltern

Ist die kindliche Entwicklung bei meinem Kind altersgerecht? Und was ist überhaupt altersgerecht? Und wie kann ich mein Kind sinnvoll fördern? So lauten häufig einige Fragen, die Eltern beschäftigen. Die Familienberaterinnen sind mit ihren Kolleg*innen

der Familienzentren auch zur Stelle, wenn es um Einschätzung von kindlicher Entwicklung geht. Natürlich erfolgt die ergänzende Sicht auf das Kind immer mit vorheriger Zustimmung der Eltern, die die vertrauensvolle Zusammenarbeit längst zu schätzen gelernt haben. Wenn Familien in Not geraten, sind Familienberaterinnen neben den Ansprechpartner*innen in der Kita präsent und können vor Ort schon einmal „Erste Hilfe“ in erzieherischen und familiären Problemlagen leisten. Unter Wahrung ihrer professionellen Schweigepflicht können sie Lotsenhilfe im psychosozialen Netzwerk leisten oder eine Beratung im geschützten Raum der Beratungsstelle vertiefen. Dabei stehen weitere Hilfsmittel wie die Einbeziehung von Sprach-, Kulturmittler*innen oder (Gebärden-) Dolmetscher*innen zur Verfügung.

Anonym geht auch

Wer anonym bleiben will, kann das. Die erzieherischen Fachkräfte der Kita wenden sich bei Bedarf an ihre an die Schweigepflicht gebundenen Berater*innen und an die Kinderschutzfachkräfte der Beratungsstelle.

Als Fachleute in Fragen der Inklusion und der Frühen Hilfen arbeiten die Beraterteams der Erziehungsberatungen konstruktiv mit den Fachkräften der Kitas zusammen. Dabei sind sie im Hinblick auf alle - auch auf die Geschwisterkinder im Schulalter - ansprechbar und eben nicht erst, wenn die Familie in die Beratungsstelle findet. Das heißt, dass schon im Vorfeld sich entwickelnder Schwierigkeiten geeignete Unterstützung für die Familien wirksam werden kann.

Stark im Tandem

Nicht nur, aber vor allem in den Sozialräumen Wersten, Eller, Holthausen und Garath bildete die Caritas Erziehungs- und Familienberatungsstelle Wersten wie auch im Vorjahr mit acht landes- und kommunalgeförderten kooperierenden Familienzentren starke kongeniale Tandems. So konnten z.B. auch die Hilfen des Caritas-Kompetenzentrums in 2023 wieder für Kinder psychisch- und suchtbelasteter Eltern auch durch Fachkräfteberatung in den Kitas greifen.

Last, but not least: Familienberatung und Familienzentrum anders erleben

Die konsequente Präsenz der Erziehungsberatung in Familienzentren ist als Teil der Prävention nicht zu unterschätzen. Sich kennenzulernen, bevor sich Probleme oder gar Krisen entwickeln und frühzeitig Fragen zu den Kindern oder der Familie stellen zu können, wird häufig als hilfreich und entlastend empfunden. So sind Berater*innen für die Eltern mit unerwarteten Unterstützungen wahrnehmbar sowie auch als Überbringer von Gutscheinen für gemeinsame Familienaktivitäten für belastete Familien. Solche Gutscheine werden durch Spenden ermöglicht, beispielsweise durch die Caritasstiftungsaktion „Lass mich mitmachen“. Derlei Aktionen stärken das Vertrauen und können darüber hinaus den Eltern das Angebot der Erziehungsberatungsstellen präsentieren. Beziehungen zwischen den Fachkräften und den Eltern werden somit geknüpft und gepflegt. Dies verbunden mit der Hoffnung, dass das Netz zwischen den Fachkräften der Familienzentren, den Familienberaterinnen und den Eltern im Falle eines Falles trägt.

Angebote der Erziehungsberatungsstelle:

Neben den regelmäßigen „Offenen Sprechstunden“ in den Einrichtungen, die sowohl von Eltern zu Erziehungsberatung als auch von Fachpersonal zu Fallbesprechungen genutzt wurden, fanden 2023 wieder vielfältige Angebote wie themenbezogene Elternabende statt.

Im Rahmen der Jahresplanung in der Aufgabenbeschreibung zur Kooperation mit Familienzentren steht ein sich fortlaufend aktualisierender Themenkanon für mögliche Elternveranstaltungen (Elternabende, Elterncafés, Elternbriefe) zur Verfügung.

Erziehungsthemen sind z.B.:

- „Regeln und Grenzen“
- „Wege aus der Brüllfalle“ (in Anlehnung an den gleichnamigen Film)
- „Freiheit in Grenzen“ (in Anlehnung an das gleichnamige Konzept/ Altersgruppen: Kindergartenkinder, Grundschulalter, Pubertät)
- „Konfliktlösung unter Kindern“

- „Mensch ärgere dich nicht“ – Umgang mit Wut (mit oder ohne den Schwerpunkt Geschwisterstreit)
- Pubertät
- Medien-/ TV- Konsum (Wie viel Fernsehen etc. ist gut für Kinder?)
- Schlafrituale
- „Work – Live – Balance“

Sonstige Themen für Eltern & Fachkräfte sind z.B.:

- „Wie lernen Kinder?“ (bis zur Einschulung)
- „Fit für die Schule“ (für Eltern von Vorschulkindern)
- Sexuelle Entwicklung (bis einschließlich Kita-Alter)
- Missbrauchsprävention
- Trauer und Todesvorstellungen bei Kindern
- Einführung in das Thema „Inklusion“
- Einführung in das Thema „Diversity – Leben in Vielfalt“
- „Trennung -Scheidung“
- „H.O.P.E.“ -Kinder psychisch- und/ oder suchtkranker Eltern

Über die Teilnahme an Elterncafés, Festen und Feiern bis hin zu Eltern-Kind-Veranstaltungen (Familienausflüge, Bastelnachmittage, Vorlesestunden) und digitalen Elternbriefen wurde die Niederschwelligkeit der Erziehungs- und Familienberatung in unterschiedlichsten Formaten erlebbar gemacht.

Für jedes Familienzentrum wurde dabei individuell an den jeweiligen Bedarfen der Eltern, der Kinder und der Fachkräfte entlang geplant.

In den Kooperationstreffen der Beratungsstelle haben alle Leitungen der Familienzentren Gelegenheit, mit dem Berater*innenteam zum Erfahrung- und Informationsaustausch zusammenkommen. Es konnten im Jahr 2023 zwei Kooperationstreffen stattfinden, sowohl digital als auch in Präsenz in engagierter Runde im Nachbarschaftsgarten in Wersten. Neben dem Austausch über das aktuelle Geschehen in den Einrichtungen waren die sozialräumlichen Fachkräfte der Frühen Hilfen der AWO aus

Wersten sowie des Caritasverbandes aus Rath eingeladen, um über das Arbeitsfeld und die vielfältigen Schnittstellen mit den Fachkräften der Familienzentren und Kitas zu informieren und miteinander ins Gespräch zu kommen (so z.B. über die Kita-Eingangsstuntersuchung).

3.3 Trennung und Scheidung

Elternberatung:

Familien im Kontext Trennung-Scheidung machten im Berichtsjahr erneut einen beträchtlichen Anteil der Beratungsfälle aus.

Im Sinne einer gelingenden Entwicklung der Kinder und Jugendlichen konnten getrennt lebende Eltern bezogen auf Fragen der Erziehung und Beziehungsgestaltung zu ihren Kindern beraten werden, und zwar in gemeinsamen Elternberatungen als auch in Einzelsettings.

Auf der Basis einer „gelungenen“ Trennung und mit der Möglichkeit zu Kontakt und Austausch auf der Erwachsenen- bzw. Elternebene konnten das Wohl der Kinder und deren Entwicklung in der Beratung in den Fokus gerückt werden. So waren Gespräche und Beratung zu den unterschiedlichsten Themen möglich, wie zum Beispiel zur Wahl der weiterführenden Schule, zur Gestaltung der Eingewöhnung in den Kindergarten oder zum Medienkonsum. Eine gemeinsame Elternschaft trotz Trennung konnte in den Beratungen und in der Folgezeit für die betroffenen Kinder und Jugendlichen spürbar werden. So holten sich Eltern auch nach Abschluss der eigentlichen Beratung noch mitunter Tipps und Rat bei auftauchenden Fragen ein.

In der Elternberatung getrennt lebender Eltern ist auch die mehr oder weniger konflikt-hafte Umgangsgestaltung mit und für die Kinder Thema.

Auch im Jahr 2023 wurden in vier Fällen Eltern mit verschiedenen Fragestellungen in Form einer Qualifizierten Weitervermittlung vom Jugendamt an die Beratungsstelle verwiesen. Dabei soll in einer außergerichtlichen Klärung eine gemeinsame Elternschaft für das Kind in Beratungsgesprächen gefördert werden. Elternteile wurden

zunächst in Einzelgesprächen und dann in gemeinsamen Gesprächen beraten, eine die Entwicklung der Kinder unterstützende Erziehungshaltung und Umgangsregelung zu finden.

Auch hochstrittige Eltern fanden im Berichtsjahr den Weg in die Beratungsstelle aus eigener Motivation, über eine Qualifizierte Weiterverweisung durch das Jugendamt oder durch eine Empfehlung durch das Familiengericht. Der zahlenmäßige Anteil hochstrittiger Eltern ist eher gering, dafür sind diese Beratungsprozesse intensiver und in der Folge auch aufwendiger (durch erweiterte Settings, durch die Dauer und durch die Konflikthaftigkeit, die zu Unterbrechungen führen kann).

Beratungen in diesem Kontext verliefen mit sehr unterschiedlichen Ergebnissen, davon abhängig, ob die Hochstrittigkeit zum Wohle des Kindes zur Seite gestellt werden konnte. In einzelnen Fällen erfolgte auch eine Beratung gemeinsam mit der Beratungsfachkraft des Jugendamtes für Trennung und Scheidung oder es wurde eine weitere gerichtliche Klärung empfohlen, während der die Beratung pausiert, bis eine neue Grundlage für gemeinsame Gespräche mit Blick auf die Kinder und deren Bedarfe entstehen konnte.

Beratung mit Hochstrittigen fand im Einzelsetting und auch Viererssetting (Elternpaar und 2 Berater) statt. Hier bewährte sich mitunter die digitale Videoberatung, die eine größere und oft hilfreiche Distanz ermöglichte. Die enge Zusammenarbeit mit dem Bereich Trennung und Scheidung des Jugendamtes erwies sich besonders in den Fällen mit Qualifizierter Weitervermittlung – aber nicht nur da – als ausgesprochen nützlich und zielführend.

Einbeziehen der Kinder und Jugendlichen in die Beratung:

Kinder und Jugendliche wurden ebenfalls in die Beratungsstelle eingeladen, um deren Sichtweise und Bedürfnislage kennenzulernen und miteinbeziehen zu können. So wurde ihren Bedürfnissen nach einer gelingenden elterlichen Kommunikation und

einer entwicklungsförderlichen Beziehungs- und Erziehungsgestaltung Rechnung getragen.

Gruppenangebote bei Trennung und Scheidung:

Im Jahr 2023 fand ein Durchlauf des **Elternkurses „Kinder im Blick“ (KiB)** in der Beratungsstelle statt. **KiB** ist ein wissenschaftlich evaluiertes Kursangebot für getrenntlebende Eltern.

Ziele des KiB-Kurses sind:

- Verbesserung des Umgangs mit sich selbst (Stressmanagement, Ressourcenschonung und -entwicklung)
- Verbesserung des Umgangs mit dem Kind/den Kindern (Erziehungsverhalten)
- Verbesserung des Umgangs mit dem anderen Elternteil (Kommunikation mit dem anderen Elternteil)

Der Kurs fand im Berichtsjahr an sieben Freitagvormittagen (Februar bis August) im Gruppenraum der Beratungsstelle statt.

Am Kurs teilgenommen haben vier Mütter und zwei Väter.

Durch den großen Abstand zwischen den Terminen ist es gelungen, die gelernten und eingeübten Methoden in den Alltag zu integrieren, zu erproben und im Anschluss gemeinsam zu reflektieren.

Die Teilnehmer*innen meldeten positiv zurück, dass der Elternkurs Theorie und Praxis gut miteinander verbindet und sie den Kursleiterinnen angemerkt haben, dass diese die Inhalte authentisch vermitteln.

Es konnte eine intensive Beschäftigung und Auseinandersetzung mit den Kursinhalten in der Gruppe angeregt werden und jede(r) konnte aus dem Blickwinkel des anderen Situationen und Emotionen besser/anders verstehen.

Neu und bisher einzigartig in diesem Kurs war die spontan entstandene und dann fortwährend praktizierte „ABER“-Challenge.

Es heißt ja, dass alles, was vor einem „aber“ gesagt wird, in Vergessenheit gerät. So kann ein „aber“ ein zuvor ausgesprochenes Lob bspw. vernichten. Denn, wenn es heißt „Wow, super wie du heute gekocht hast, *aber* es war zu wenig Salz dran“ bleibt häufig nur das fehlende Salz in Erinnerung.

So tauchten in allen Kurstreffen der Hinweis auf „Aber-Sätze“ sowie Versuche der besseren Formulierung auf.

Für 2024 wird ein KiB Kurs komprimiert an insgesamt vier Samstagen geplant.

Im Laufe des Berichtsjahres 2023 zeichnete sich eine deutliche Nachfrage von an einem solchen Kursformat interessierten Elternteilen ab, sodass der Kurs entsprechend geplant werden kann.

Die *Kindergruppe „TuSch“* konnte im Berichtsjahr im Rahmen einer intensiven Blockwoche in der ersten Osterferienwoche und daran angeschlossenen Folgeterminen mit insgesamt vier Kindern starten und hat sich insgesamt sieben Mal getroffen.

Die Trennungs- und Scheidungsgruppe (TuSch Gruppe) deckt die Altersgruppe von 8-11 Jahren ab.

In der Gruppe geht es vor allem darum, dass die Kinder erfahren, dass sie ganz besonders sind, dass sie viele Fähigkeiten und Ressourcen haben und von ihren Eltern so wie sie sind geliebt und angenommen sind - trotz und völlig unabhängig von der Trennung.

Außerdem sollen die Kinder über die Gruppe erfahren, dass sie mit dem Thema „Trennung“ nicht allein sind.

Es ist wichtig für Kinder, zu erleben, dass die Eltern Eltern bleiben und sich „nur“ als Partner trennen.

Je nachdem wie eine Trennung verläuft/ verlaufen ist (von einvernehmlich bis hochstrittig ist alles möglich), werden Kinder häufig aus dem Blick verloren, weil gerade andere Dinge, Belange und Emotionen der Erwachsenen im Vordergrund stehen. Dementsprechend erleben und verhalten sich die Kinder. Auch hier ist alles möglich, von: „sie werden immer stiller“ bis zu: sie „drehen total auf“. Wobei das neue,

veränderte Verhalten nicht immer mit der Trennung zusammenhängen muss, sondern mitunter auch auf „normale“ Entwicklungsphasen zurückgeführt werden kann.

Die TuSch-Gruppe unterstützt die Kinder dabei, einen Umgang mit der Situation der Trennung der Eltern und ihrer veränderten Lebenswelt zu finden. Sie treffen in der Gruppe auf Gleichgesinnte und können sich darüber austauschen, „wie es so war oder sich anfühlt, was doof war und ist, was hilfreich war und ist“.

In der Gruppe wird auch Raum gegeben, um viel über Gefühle sprechen zu können – angenehme wie unangenehme. Sowie darüber, welche Ressourcen („Krafttiere“, „Ressourcosaurus“) das Kind selbst hat oder nutzen kann, damit es sich gut fühlt („ helfende Hand“) und mit schwierigen Situationen besser zurechtkommt.

Im Laufe der Gruppenstunden werden Wünsche an die Eltern formuliert und eingeschätzt, wie wahrscheinlich es ist, dass diese erfüllt werden (z.B. mehr Zeit mit Mama oder Papa zu verbringen). Die Kinder lernen so durch die Rückmeldung und Einschätzung der anderen Kinder ihre Wünsche und Sehnsüchte realistischer einzuschätzen. Eine Rückmeldung der anderen Kinder ist an dieser Stelle viel leichter anzunehmen und „zu glauben“ als die einer erwachsenen Person.

In das Gruppenkonzept integriert ist ein Elternabend, an dem den Eltern unter anderem auch alle Wünsche der Kinder vorgestellt werden – ohne zu wissen, von wem welcher Wunsch ist. So erhalten die Eltern indirekt eine Anregung zum Nachdenken, möglicherweise zu Veränderung oder eine Bestätigung, dass alles eigentlich ganz gut gemeistert wurde.

„Das Talent schlummert ganz tief in dir drin...“

dies war beim Abschlusstreffen eine mutmachende & motivierende Aussage eines Kindes aus der Gruppe an eine der Kursleiterinnen unmittelbar nachdem diese die Hürde im Trampolinpark nicht richtig nehmen konnte.

Dies war ein indirektes Feedback zu der zuvor stattgefundenen Arbeit über Ressourcen und den positiven Bezug zu sich selbst - und eine Erinnerung an die Erwachsene, dass auch sie bestimmt noch Ressourcen hat, die unerkannt sind oder geweckt werden wollen.

3.4 Vernetzung und Kooperation mit Kinderärztinnen im Stadtteil

Die (aktuellen) Angebote der Beratungsstelle sind über Kooperation und Vernetzung und auch als Flyer bei den niedergelassenen Kinderärzten*innen präsent. So werden häufiger Kinder, Jugendliche und Eltern aus den Kinderarztpraxen an unsere Beratungsstelle verwiesen. Dies vor allem, wenn in der ärztlichen Diagnostik deutlich wird, dass hinter den körperlichen Symptomen eher eine psychische Symptomatik oder Belastung steht bzw. körperliche Symptome mit psychischen Belastungen einhergehen. Im Zuge dieser guten Vernetzung fand am 15.8.2023 ein Ärzttestammtisch der Kinderärzte*innen Düsseldorf Süd statt, an dem eine Beraterin aus der Familienberatungsstelle Wersten zum Thema „Mobbing unter Kindern und Jugendlichen“ referierte.

Mit den 12 Ärztinnen und Ärzten kam es zu einem engagierten und regen Austausch. Es wurden sowohl Symptomatiken der Mobbingopfer, systemische Zusammenhänge in den jeweiligen Klassenkontexten bzw. in Bezug auf die Lehrkräfte als auch Möglichkeiten der Hilfe und Unterstützung angesprochen. Dabei konnte deutlich werden, dass eine Vernetzung zwischen Gesundheitswesen und Kinder- und Jugendhilfe als sehr gewinnbringend einzuschätzen ist.

Fragestellungen zum Umgang mit den Mobbingopfern und deren auch psychosomatischen Reaktionen konnten aus kinderärztlicher Sicht und aus Sicht der Jugendhilfe beleuchtet werden.

So war eine Fragestellung, ob man Kinder krankschreiben sollte versus den Schulbesuch nicht zu unterbrechen, um Schulabsentismus nicht Tor und Tür zu öffnen. Deutlich wurde, dass eine Krankschreibung allein zwar zunächst entlastet, jedoch nicht die einzige Intervention sein kann. Daneben sollten Eltern und Kinder beratende Hilfe erhalten und die Vorkommnisse an die Schule weitergeben.

Einigkeit bestand darin, dass der Ort der Prävention und Intervention vor allem auch die Schule ist (wenn Mobbing dort vorgefallen). In der Elternberatung sollte dies im Blick behalten werden; Eltern wird angeraten, nicht vorschnell mit den Eltern der Kinder, die mobben, in Kontakt zu gehen, sondern der Schule eher eine

gesamtsystemische Intervention in der Klasse zu ermöglichen. Diese wird letztlich auch als zielführend eingeschätzt, da bei Mobbing das gesamte System und eine Normverschiebung im Hintergrund in den Klassen bzw. Kindergruppen häufig ursächlich und im negativen Sinne stabilisierend wirkt.

Im Austausch mit den Kinderärzten*innen wurde deutlich, dass diese auch zum Wohle der Kinder und Jugendlichen und in Vertretung für deren Interessen zu Schulen, Lehrern*innen und Schuldirektoren*innen Kontakt aufnehmen und deutlich aus ihrer kinderärztlichen Sicht auf das betroffene Kind auf Mobbing-situationen und unbedingten Veränderungsbedarf hinweisen.

3.5 Digitale Beratungsangebote

Schon seit vielen Jahren bietet auch die Beratungsstelle Wersten Online-Beratung über die Caritas-Onlineberatung an. Im Jahr 2023 stieg die Zahl aufgrund des neuen Verteilungsschlüssels leicht auf 23 Beratungsanfragen.

Die eigene digitale Beratungsplattform BeraDIG ist seit Jahr 2021 im Rahmen eines Förderprogrammes des MKFFI auch in der Beratungsstelle Wersten zum selbstverständlichen Bestandteil für die Beratungsarbeit beim Einsatz von Videoberatung geworden. Ein zusätzlicher Nutzen der digitalen Beratung besteht u.a. darin, dass z.B. durch die damit verbundene räumliche und persönliche Distanzierung den Elternteilen in Trennung oder Scheidung eine neue Begegnungsform zur Verfügung steht, um die konfrontativen Formen eines persönlichen Aufeinanderprallens zunächst einmal ganz vordergründig, aber wirksam zu „entschärfen“.

Andererseits gibt es auch Beispiele, die zeigen, dass auch die digital vermittelte Gesprächssituation nicht automatisch bessere oder schnellere Lösungen von Kommunikationsproblemen garantiert. Dazu bedarf es nach wie vor der beraterischen Kommunikationskompetenz, die in diesem Medium sogar noch spezialisiert zum Einsatz gelangen muss, und in deren Rahmen über den jeweils individuell einzuschätzenden

Einsatz der Videoberatung zu entscheiden ist. In Form einer Aktualisierung des Beratungskonzeptes wurden diese besonderen Bedingungen erarbeitet und festgehalten. Um die Kompetenz hinsichtlich der Auswahl und Entscheidung über den Einsatz digitaler und hybrider Beratungsformen zu vertiefen, haben sich Mitarbeiter*innen des Beratungsteams weiter schulen lassen. Darüber hinaus hatten die Berater*innen der Erziehungs- und Familienberatungsstelle multiprofessionelle Fallbesprechungen und Supervision zur Verfügung, um den adäquaten Einsatz digitaler oder gemischtförmiger Beratungssettings zu reflektieren.

In Einzelfällen ist die digitale Beratung auch eine bevorzugte Lösung für getrennte Eltern, bei denen ein Elternteil in größerer räumlicher Entfernung lebt, sodass der Beratungsprozess in dem Fall im Berichtsjahr gewinnbringend auch in Form einer Videoberatung angeboten werden konnte. Sogar bei Anmeldung der Elternteile an unterschiedlichen Beratungsstellen stellt die gemeinsame Beratung über zusätzliche digital bereitgestellte Videoberatungsräume kein Problem mehr dar.

Über die Homepage ist allen Klienten eine Anmeldung über das BeraDIG-Portal möglich. Die Nutzung digitaler Beratungsformen, vor allem der Videoberatung, hat sich in der Praxis auch im Jahr 2023 als ergänzende Möglichkeit erwiesen, die die persönliche Beratung zwar nicht ersetzt, aber im besten Fall sinnvoll ergänzt.

Die Beratungsstelle hat 2023 auf mehreren Funktionsebenen (Mitarbeiter*innen, Leitung) an dem Forschungsprojekt „Blended Counseling in der Erziehungsberatung“ des Diözesanverbandes Köln in Kooperation mit der Fachhochschule Nordschweiz mitgewirkt, das bereits für die Düsseldorfer Caritas-Erziehungs- und Familienberatungsstellen bestehende Fachkonzept digitaler Beratungsformen abzugleichen bzw. weiterzuentwickeln.

3.6 Offener Gesprächskreis für Väter

Einmal monatlich findet der offene Gesprächskreis für Väter bereits in bewährter Regelmäßigkeit statt. Das Angebot profitiert bislang von der Möglichkeit, sich digital als Videogruppe zu treffen, was den berufstätigen Vätern überwiegend entgegenkommt. Ein Treffen wurde im Sommer im Nachbarschaftsgarten Wersten an der Burscheider Straße in Präsenz durchgeführt. Fast alle Väter im offenen Gesprächskreis verfügen über eigene vielfältige Beratungserfahrung aus unterschiedlichen Settings, zum Teil auch in der Beratungsstelle Wersten. Zielgruppe sind Väter mit Fragen zur Erziehung und der Vaterrolle, zum Umgang mit den Kindern bei Trennung oder Scheidung und mit Interesse an der Einbeziehung einer mehrgenerationellen Perspektive auf die eigene Identität als Vater.

3.7 Erziehungsberatung für Eltern mit einem behinderten Kind

Das Angebot „Erziehungsberatung für Familien mit einem behinderten Kind“ greift auf, dass Eltern mit einem behinderten Kind gleichermaßen Fragen zu allgemeinen Erziehungsthemen haben, es zusätzlich aber Fachwissen über Behinderung und den damit verbundenen Psychodynamiken bedarf, um diese Familien adäquat zu beraten. Sowohl Eltern als auch Fachkräfte, die mit behinderten Kindern arbeiten, haben die Möglichkeit, sich zu Erziehungs- und Familienthemen, psychosozialen Fragestellungen und Fragen der Integration bzw. Inklusion an die Beratungsstelle zu wenden.

Eltern mit einem behinderten Kind haben häufig Fragen zu Entwicklungsphasen, Erziehungsthemen, familiären Problemen oder nach der passenden Kindertagesstätte oder Schule. In Zusammenarbeit mit Frühförderstellen, sozialpädiatrischen Zentren und anderen fachspezifischen Beratungsstellen werden Eltern gezielt beraten, informiert oder weitervermittelt. Durch unsere engen Kooperationen mit Familienzentren und Kindertagesstätten setzt unsere Unterstützung von Eltern und Erzieher*innen bei

entwicklungsauffälligen Kindern früh an und kann dadurch Entwicklungsrisiken, Stigmatisierung sowie das Herausfallen aus sozialen Zusammenhängen vermeiden.

Durch die Kooperation und Vernetzung mit den Schulsozialarbeiterinnen einer Schule für geistige Entwicklung im Stadtteil besteht auch die Möglichkeit, ältere Kinder und Jugendliche und deren Eltern/ Familien zu erreichen.

So konnte im Berichtsjahr das Angebot der Beratungsstelle auf einem Elterninformativabend in der Schule neben anderen Hilfs- und Unterstützungsangeboten vorgestellt werden. Dabei entstand ein lebendiger Austausch zwischen den professionellen Hilfeanbietern, den Kolleg*innen aus der Schule und den Eltern bzw. Familien.

Die Beratungsstelle unterstützt die Familien dabei, wichtige Entwicklungsschritte wie Diagnosestellung, Kita- und Schuleintritt oder Pubertät zu bewältigen.

Da die Beratung neutral und ergebnisoffen ist, eröffnet sie den Eltern den Raum, Entwicklungsschritte und damit verbundene Veränderungen frei von familiären und gesellschaftlichen Erwartungen zu betrachten und ihren eigenen Standpunkt zu finden.

Mit den beiden anderen Caritas Familienberatungsstellen in Rath und Mitte fand im Berichtsjahr eine Inhouse-Schulung zum Thema ‚Wie berate ich Familien mit einem behinderten Kind und/oder Jugendlichen?‘ statt. Eine Beraterin der Beratungsstelle Wersten stellte hierzu ihre fachlichen Kenntnisse und praktischen Erfahrungen in Form von Vortrag und Diskussion zur Verfügung.

Im Berichtsjahr fanden Beratungen mit Eltern behinderter Kinder und Jugendlicher unterschiedlichen Alters und mit multiplen Fragestellungen statt.

Wie auch schon in den Vorjahren konnte die Beobachtung gemacht werden, dass sich die Beratung bezogen auf ganz ursprünglichen Entwicklungsimpulse und -themen (z.B. Ablösung, Entwicklungsanforderung, Autonomie, Orientierung an Grenzen und Regeln, Selbstwert, Identität) im Kern nicht von der Beratung von Eltern nicht

behinderter Kinder unterschied; was sicher auch im Zuge der Inklusion eine wichtige Beobachtung und Erkenntnis darstellt.

So fand eine Beratung mit Eltern eines Mädchens an der Schwelle zur Pubertät statt. Neben von der Behinderung geprägten spezifischen Fragestellungen waren wesentliche Beratungsinhalte Themen der Ablösung und Abgrenzung, des eigenen Autonomierahmens, der Mitbestimmung sowie der ambivalent besetzten körperlichen Veränderung. Auch tauchten Fragestellungen zur konkreten Bewältigung von Ängsten und Unsicherheiten auf.

Wesentlicher Aspekt in den Beratungen war unter anderem, dass behinderte Kinder und Jugendliche ebenso ein ‚Anrecht‘ auf Erziehung, auf Regeln und Grenzen, Freiräume und Entwicklungsanforderungen haben wie die nicht behinderten Gleichaltrigen. Dieser Aspekt konnte häufig falsch verstandener Nachsichtigkeit und fehlender Anforderung entgegenwirken und so eine (Weiter-)Entwicklung der Kinder und Jugendlichen ermöglichen.

In einer Beratung mit einer lernbehinderten Jugendlichen konnte diese so darin unterstützt werden, einen eigenen Standpunkt zu einem psychisch belasteten Elternteil zu entwickeln und daraus einfache Handlungsstrategien für sich abzuleiten, statt einer für sie durch die Eltern getroffenen Regelung zu folgen.

Ebenso konnte die Jugendliche sich über eigene Beratungstermine, losgelöst von der Elternberatung, über ihre eigene Identität, ihre Fähigkeiten sowie ihren familiären und Beziehungsweg klarer werden.

Letztlich konnte gemeinsam mit der Jugendlichen und den Eltern eine Überleitung in eine ambulante Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie gelingen.

Häufiger waren wir, wie in diesem Beratungsfall, mit Kindern und Jugendlichen mit starker Lerneinschränkung bis hin zu geistiger Behinderung, die zudem eine tiefgreifende psychische Belastung aufzuweisen schienen, konfrontiert. Bei der Suche nach einer adäquaten (psycho)therapeutischen Versorgung wurde das geringe Angebot in diesem Bereich deutlich.

Ebenso ergab und ergibt sich daraus auch eine Fragestellung für unser Team der Beratungsstelle in Richtung der Beratungsangebote für Kinder und Jugendliche mit Behinderung in unserer Einrichtung.

3.8 Beratung für gehörlose und schwerhörige Eltern

Erziehung ist ein schwieriges Geschäft, für gehörlose und schwerhörige Eltern kommen Kommunikations- und andere Hürden dazu. Die Erziehungs- und Familienberatungsstelle Wersten unterstützt Eltern mit Hörbehinderungen dabei, genauso wie hörende Eltern, Hilfe bei Erziehungs- und Familienproblemen zu bekommen. Es werden bei Bedarf mit Unterstützung einer Gebärdensprachdolmetscherin Beratungsgespräche angeboten.

Neben Erziehungsfragen geht es in den Beratungen um Schulschwierigkeiten, Fragen zu Trennung und Scheidung sowie den Übergang von Schule in den Beruf. Die Fragestellungen und Probleme sind teilweise komplex und erfordern neben der Elternberatung Netzwerkarbeit, Zusammenarbeit mit Jugendämtern, Schulen und Familienzentren sowie Fachberatung der beteiligten Institutionen, die teilweise keine Erfahrung mit hörbehinderten Menschen haben. Immer wieder wird deutlich, dass die speziellen Kommunikationsbarrieren, die mit einer Hörbehinderung verbunden sind sowie die Möglichkeiten, diese Barrieren zu überbrücken, noch lange nicht überall bekannt sind. Im Berichtsjahr konnte im Rahmen einer Beratung ein gehörloser Vater mit seiner ebenfalls gehörlosen Tochter beraten und unterstützt werden, eine aufsuchende Hilfe durch das Jugendamt zu beantragen. Hierzu fanden auf Wunsch der Familie von Seiten der Beratungsstelle auch Kooperationsgespräche mit dem zuständigen Sachbearbeiter des Jugendamtes statt, ebenso eine Teilnahme am Hilfeplangespräch sowie ein abschließender Austausch über den Start der installierten Hilfe.

In einer anderen Beratungsanfrage konnte mit Hilfe der guten Vernetzung im Bereich Beratung für gehörlose und schwerhörige Eltern' für die anfragende Familie ein räumlich näheres Beratungsangebot vermittelt werden.

3.9 Caritas Kompetenzzentrum Düsseldorf: Hilfen für Kinder psychisch und suchtselasteter Eltern

Im Rahmen der Angebotspalette des Caritas Kompetenzzentrums Düsseldorf konnte in der Familienberatungsstelle Düsseldorf-Wersten ein weiterer Durchgang der „Kindergruppe H.O.P.E – Hilfen für Kinder psychisch belasteter Eltern“ durchgeführt werden.

An acht Terminen trafen sich regelmäßig fünf Kinder psychisch belasteter Elternteile in der Beratungsstelle. In den Sommerferien konnten die Kinder an einem zusätzlichen Gruppenausflug (Trampolinspringhalle) teilnehmen. Der Eintritt der Trampolinspringhalle und die Verpflegung der Kinder konnte erneut durch Spenden finanziert werden. Den Elternteilen bzw. analog dazu den Bezugsbetreuer*innen aus Wohngruppen wurden über den Zeitraum der Gruppe Beratungstermine angeboten. Abschließende Reflexionsgespräche zum Ende der Kindergruppe haben ebenfalls stattgefunden.

Für die multiprofessionellen Fachkräfte aus den Bereichen der Kitas, Familienzentren, Schulsozialarbeit und des offenen Ganztages des Düsseldorfer Südens wurden an zwei Terminen ein Webinar sowie auf Wunsch eine inhaltsgleiche Präsenzveranstaltung angeboten. Zum Arbeitstitel „Kinder psychisch belasteter Eltern in unserer Einrichtung - Bedürfnisse erkennen und verstehen“ erhielten die Fachkräfte eine dreistündige Fortbildung.

Die Teilnehmer*innen setzten sich unter anderem mit den Fragen „Wie gehe ich mit dieser Situation um? Und wie Sorge ich dabei gleichzeitig auch gut für mich?“, auseinander. Über das Webinar konnten 12 und in Präsenz 19 multiprofessionelle Fachkräfte erreicht werden. Den geschulten Fachkräften wurde im Anschluss der Veranstaltung Material zur Verfügung gestellt, um die Inhalte der Schulung in ihren Teams weiter zu multiplizieren.

Die Beratungsstelle für Familien mit Gewalterfahrung (Diakonie Düsseldorf) führte im Berichtsjahr ein Angebot für Mütter mit einer Borderline Erkrankung („Mütter mit starken Gefühlen“) durch. Unter der Überschrift „Mit Kindern reden...“ besuchten zwei Beraterinnen des Caritas Kompetenzzentrums ein Treffen dieser Gruppe. Ziel war die

Sensibilisierung der Mütter für die Unterstützungsbedarfe ihrer Kinder. Mit den Müttern wurden Möglichkeiten besprochen und Tipps gegeben, wie sie ihre Kinder stärken können.

Ein offener Umgang mit der psychischen Erkrankung innerhalb der Familie ist einer der Schutzfaktoren für Kinder vor Belastungen durch die Erkrankung eines Elternteils. Die Angebote des Caritas Kompetenzzentrums (Beratung, Elterngruppen, Kindergruppen, Fachkräfteschulungen) wurden vorgestellt. Es konnten neun Mütter und zwei Fachkräfte erreicht werden.

Im Nachgang der Veranstaltung meldeten sich zwei Mütter in der Beratungsstelle in Wersten. Eine Mutter nahm das Angebot wahr, sich in Ruhe mit den verschiedenen Kinderbüchern zum Thema „Kinder sucht- und psychisch erkrankter Eltern“ auseinanderzusetzen. Eine andere Mutter nahm das H.O.P.E Kindergruppenangebot für ihr Kind wahr und konnte hierzu begleitend im Rahmen eigener Beratungsgespräche unterstützt werden.

Im Rahmen des Kooperationskontaktes zum Sozialdienst der LVR Tagesklinik- und des Ambulanzentrums (TAZ) konnten weitere zwei Mütter erreicht werden.

Niederschwellig und anonym fand mit der Sozialarbeiterin vor Ort eine Vorstellung der Angebote des Caritas Kompetenzzentrums statt. Weitere Gespräche mit der Fachkraft nach dem Aufenthalt in der Tagesklinik wurden für beide Mütter terminiert. Über diesen Kontakt konnte ein weiteres Kind einen Platz in der H.O.P.E - Kindergruppe erhalten. In diesem Zusammenhang ist es gelungen, Hemmschwellen gegenüber den Hilfen des Jugendamtes abzubauen und in Kontakt mit der Fachstelle Gemeinwesenarbeit des Jugendamtes im Düsseldorfer-Süden eine weitergehende Unterstützung für eine Mutter zu ermöglichen.

Eine Erweiterung des Angebotes im Berichtsjahr war der aktive Kontakt zur Sozialarbeiterin der Transkulturellen Tagesklinik des LVR-Klinikum Düsseldorf. Gemeinsam konnten einer Familie mit Migrationshintergrund und psychischen Belastungen über die neue Kooperation unterschiedliche Hilfen angeboten werden.

Im Berichtsjahr ist eine Teilnahme an der Informationsveranstaltung „Soziales Engagement ist uns weiterhin wichtig“, am 16.06.2023, organisiert durch Charity Düsseldorf Süd e.V., erfolgt. Zum sechsten Mal fand die Veranstaltung im BMW Autohaus statt. Erstmals konnten die Fachkräfte der Beratungsstelle in Wersten in diesem Rahmen die Angebote des Caritas-Kompetenzzentrums für den Düsseldorfer Süden persönlich vorstellen und mit den Förderern in einen Austausch kommen.

Am 12.08. 2023 waren die beiden Fachkräfte der Kindergruppe HOPE aus Wersten beim 15. Tennis-Charity-Turnier der Charity Düsseldorf Süd anwesend. Es wurde erneut eine großzügige Spende u.a. an die HOPE-Kindergruppe überreicht.

Unter dem Motto: „Eine Hand voll Selbstfürsorge“ fand angeleitet durch zwei Beraterinnen aus der EB Wersten im Rahmen des Fachtags der Düsseldorfer Beratungsstellen mit dem Motto ‚Kinder und Jugendliche im Dauerkrise-Modus und die Beratung mit-tendrin‘ ein Workshop statt, an dem 18 Teilnehmer*innen teilnahmen.

Es wurden kleine Geschichten und Praxisbeispiele gegeben, um wieder in Kontakt mit den eigenen Ressourcen zu kommen, dies bezogen auf Klient*innen und auch Berater*innen selbst.

Im Rahmen des Workshops wurden kurze, leicht umsetzbare Anleitungen zur Selbsterfahrung gegeben. Hilfreiches und unterstützendes Therapiematerial wurde zur Ansicht ausgelegt.

Im Workshop wurden Teilnehmer*innen neben Information und Erfahrungsaustausch dazu eingeladen, kleine Einstiegsmethoden selbst auszuprobieren.

3.10 Beratung von Familien mit Fluchthintergrund

Familien, die ihre Heimat verlassen mussten und nach Deutschland gekommen sind, haben oft erschwerte Lebensbedingungen: Langwieriger Prozess der Aufenthaltssicherung, Unterbringung in Unterkünften mit Gemeinschaftsbad und -küche, fremde Sprache, keine Arbeitserlaubnis, fehlendes soziales Netzwerk, neue Strukturen. Hinzu kommt der Verlust von Zugehörigkeit, Heimat, sozialem Status, Vertrauen, Identität

durch Flucht. Häufig führen diese Belastungen zu Überforderung und Konflikten in der Familie. Viele wissen nicht, wo sie Hilfe bekommen und/oder haben Angst, diese in Anspruch zu nehmen.

Frau S. (39 J.) lebt seit 2021 mit ihren beiden Töchtern (8 und 11 J.) in einer Gemeinschaftsunterkunft. Die alleinerziehende Mutter stammt aus dem Iran und hat eine langwierige Flucht mit Zwischenstationen in vier verschiedenen Ländern hinter sich. Die Sozialberatung der Unterkunft fragte in der EB bei der Fachkraft an, da sie große Überforderung bei der Mutter und Übertragung von Verantwortung auf die ältere Tochter beobachtete. Nach einer Fallbesprechung vor Ort stellte sich die Fachkraft der Familie vor. Danach führte sie dort mit der Mutter eine psychosoziale Klärung ihrer Situation durch und stellte Unterstützungsbedarfe fest. Frau S. weinte täglich viel und wirkte sehr kraftlos. Sie zeigte sich sehr erleichtert über das muttersprachliche Angebot und öffnete sich schnell. Sie berichtete von einer langjährigen Ehe mit häuslicher Gewalt. Im Iran konvertierte sie zum Christentum und fand im Glauben etwas Halt. Nachdem ihr Ehemann davon erfuhr, wurde sie von seiner Verwandtschaft bedroht. Man würde sie der Regierung verraten, sie inhaftieren und ihr die Kinder für immer wegnehmen lassen. Ähnliche Schicksale hatte sie bereits erlebt, so dass ihr nur noch die Flucht blieb. Hier geht es beiden Töchtern wegen des Verlustes ihrer Heimat, Verwandten und Freunde und des mehrfachen Wechsels der Länder nicht gut. Während die jüngere regressives und aggressives Verhalten zeigte, hatte die Ältere die Beschützerrolle für Mutter und Schwester übernommen und fiel durch zu erwachsenes Verhalten auf. Außerdem hatte die Familie hier massive aufenthaltsrechtliche und damit verbundene sozialrechtliche Schwierigkeiten, da sie als Schutzsuchende keine Aufenthaltserlaubnis bekamen und ihr Antrag abgelehnt wurde.

Folgende Maßnahmen wurden von der Fachkraft ergriffen:

Anbindung von Mutter und jüngeren Tochter an das PSZ (psychische Stabilisierung und Diagnostik, Festigung des Aufenthaltes sowie Sicherstellung der Sozialleistungen), Anbindung an difi (Unterstützung bei sonstigen Angelegenheiten wie Kindergeld, Rundfunkbefreiung; Freizeitaktivitäten; Frauentreff), Fallbesprechung mit den Psychotherapeutinnen im PSZ; Erziehungsberatung der Mutter (durch Fachkraft).

Inzwischen ist die Familie auf allen Ebenen stabiler. Frau S. ist seit acht Monaten bei der Fachkraft in Beratung und ist in der Lage, ihre Rolle als Mutter gut umzusetzen und ihre 11-jährige Tochter zu entlasten.

Die Familien mit Fluchthintergrund erhalten mit dem Projekt einen niederschweligen Zugang zur psychosozialen Beratung, Familien- und Erziehungsberatung sowie zu weiteren Fachstellen. Die neue Fachkraft ist seit dem 1. Februar mit 15 Wochenstunden im Team und bietet aufsuchende, transkulturelle und traumasensible Orientierung,

Beratung und Begleitung an, dies in Muttersprache (Persisch) oder mit Sprach- und Kulturmittlung. Dabei spielen die Würdigung des Leidenswegs, eine wertschätzende und tolerante Haltung sowie die Erläuterung des Hilfesystems eine wesentliche Rolle. Auf diesem Hintergrund konnte die Hemmschwelle für fast 25 Familien im Berichtsjahr gesenkt werden, die einzeln beraten und bei Bedarf an andere Fachstellen durch persönliche Kontaktaufnahme und Begleitung angebunden wurden. Die erreichten Klient*innen stammten vorwiegend aus dem Iran, Afghanistan und der Ukraine.

Im ersten Halbjahr 2023 wurde eine wöchentlich stattfindende Sprechstunde für ukrainische Flüchtlinge unter Einsatz von Sprach- und Kulturmittlung in den Räumlichkeiten des Klara-Gase-Hauses etabliert, die rege von den dort lebenden Müttern aufgesucht wurde. Ein ähnliches Angebot wurde in der Flüchtlingsunterkunft Lützenkircher Str. in Zusammenarbeit mit der dortigen Flüchtlingsberatung in Planung genommen. Bei Bedarf hat die Fachkraft in beiden Unterkünften nach Anmeldung durch die dortige Sozialberatung Termine angeboten. Die Fachkraft mit iranischen Wurzeln bietet zudem muttersprachliche Beratung für Familien aus dem Iran und Afghanistan an, die ebenfalls gut angenommen wurde. Hierfür nutzte sie ihre bisherige Vernetzung mit dem Deutsch-Iranischen Frauenintegrationsverein (difi), iranischen Psychotherapeutinnen, dem PSZ, der LVR. Ein Handzettel wurde auf Farsi erstellt und auf Papier sowie digital verbreitet.

Weitere Aufgaben der Fachkraft bestehen in der Vernetzung und Kooperation mit und Beratung von Fachkräften in Flüchtlingsunterkünften, Erziehungsberatungsstellen, KiTas, Schulen, Community usw. Die Fachkraft hat sich bei den relevanten Stellen und den Akteur*innen kommunal und im Sozialraum als Ansprechpartnerin vorgestellt und den Kontakt mit diesen gepflegt. Mit Fachstellen wie der Transkulturellen Ambulanz der LVR, dem Atrium und dem Psychosozialen Zentrum für Flüchtlinge (PSZ) besteht eine enge Zusammenarbeit. Die Fachkräfteberatung beinhaltete die Sensibilisierung und Schulung der Fachkräfte im Umgang mit Familien im Kontext von Flucht und Trauma z. B. in einer von der Familienberatungsstelle Wersten betreuten KiTa sowie von Schulsozialarbeitenden.

4. Gremien und Arbeitskreise/Fachforen

Die Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle sind in unterschiedlichen Netzwerken aktiv, die Beteiligung an Gremien ist teilweise über die Vertretung durch Kolleg*innen der anderen beiden Caritas Erziehungs- und Familienberatungsstellen in Rath und Stadtmitte abgesichert.

Gremien:

- Facharbeitskreis der Düsseldorfer Beratungsstellen
- Unterarbeitsgruppen des Facharbeitskreises zu Trennung und Scheidung, Flüchtlingsberatung und zu § 20 SGB VIII
- Workshop Frühe Hilfen Wersten Südost der Stadt Düsseldorf
- PSAG-Fachausschuss psychisch belastete Kinder und Jugendliche in Düsseldorf
- Qualitätszirkel Insoweit erfahrene Fachkräfte (IeF) der Stadt Düsseldorf
- MAG - Sitzungen der Caritas Erziehungs- und Familienberatungsstellen im Erzbistum Köln
- Lokales Netzwerk Flucht

Regionale Arbeitskreise/Fachforen:

- Fachforum Beratungsstellen Düsseldorf
- Lenkungskreis Kita-Leitungen (Kooperationstreffen mit den Leitungen Familienzentren)
- Netzwerk „Sexualisierte Gewalt“ der Düsseldorfer Beratungsstellen
- Vernetzungskonferenz Schule
- Arbeitskreis Behinderung (Förderschulen, Kliniken, Beratungsstellen)
- Arbeitskreis zum Projekt „Respekt, Erziehung, Vielfalt“

- Arbeitskreis Holthausen
- Koordinierungskreis Wersten gegen Armut und Arbeitslosigkeit
- Familientisch (Familienbund der Katholiken/ Stadtverband Düsseldorf)

Überregionale Netzwerktreffen:

- Arbeitskreis Kinder psychisch kranker Eltern KIPKEL Rheinland
- Arbeitskreis COA (Children of addicted Persons) NRW
- Netzwerktreffen Kinder im Blick

Interne Fachteams des CVD:

- Fachteam Kinderschutz
- Fachteam Inklusion
- Fachteam Orientierung, Begleitung und Beratung von Familien mit Fluchthintergrund

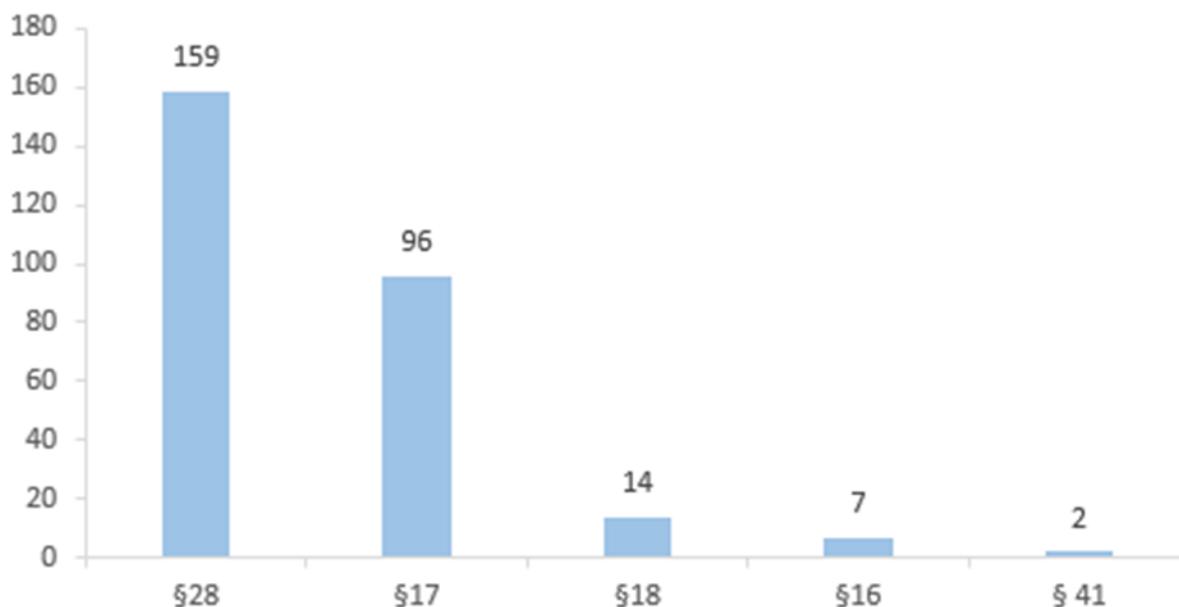
5. Statistische Daten

Im Jahr 2023 gab es eine Gesamtzahl von 379 Beratungsfällen. Davon wurden insgesamt 278 Beratungsprozesse für Kinder und Jugendliche abgeschlossen.

Gesamtzahl der Beratungsfälle

Neuaufnahmen	271
Übernahme aus dem Vorjahr	93
Wiederaufnahme von abgeschlossenen Fällen	15
Gesamtzahl der Fälle	379
Davon: Abgeschlossene Fälle	278

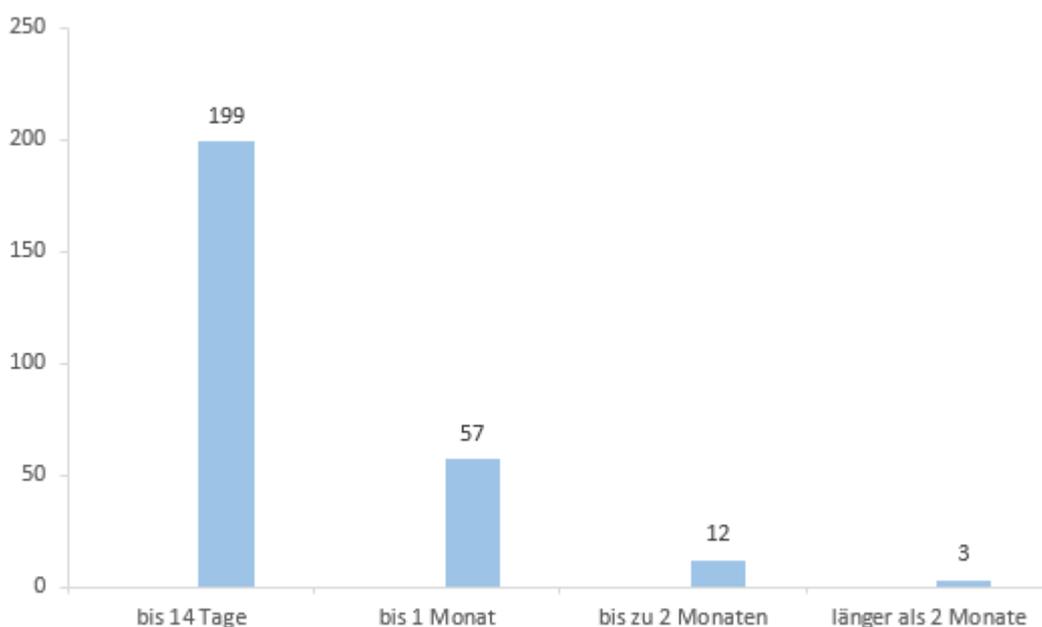
Anzahl der abgeschlossenen Fälle nach Beratungsschwerpunkt gemäß KJHG Zusatz



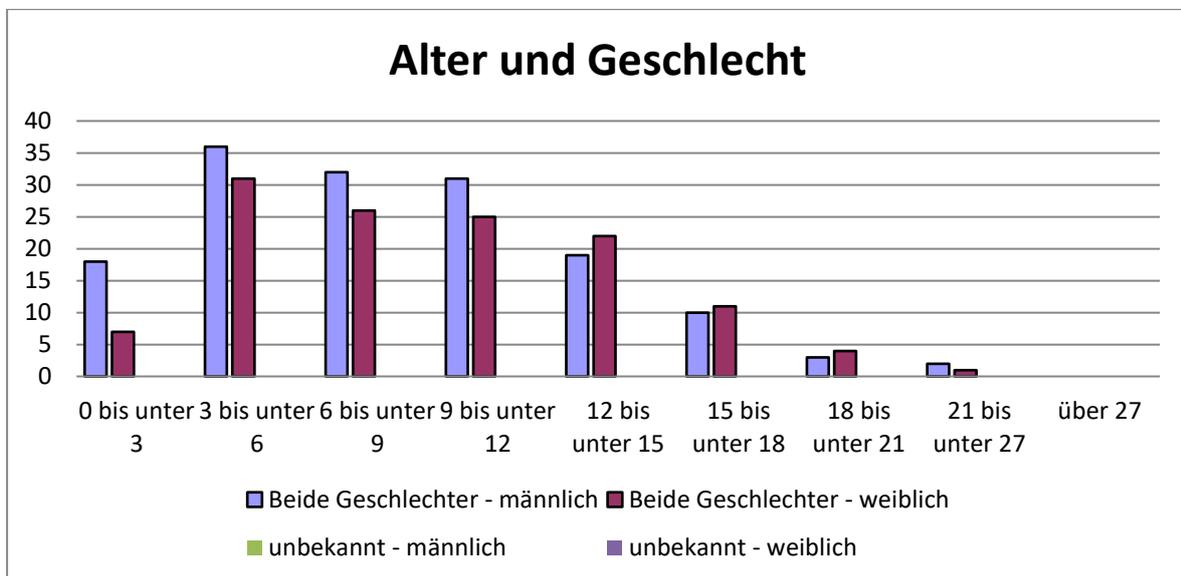
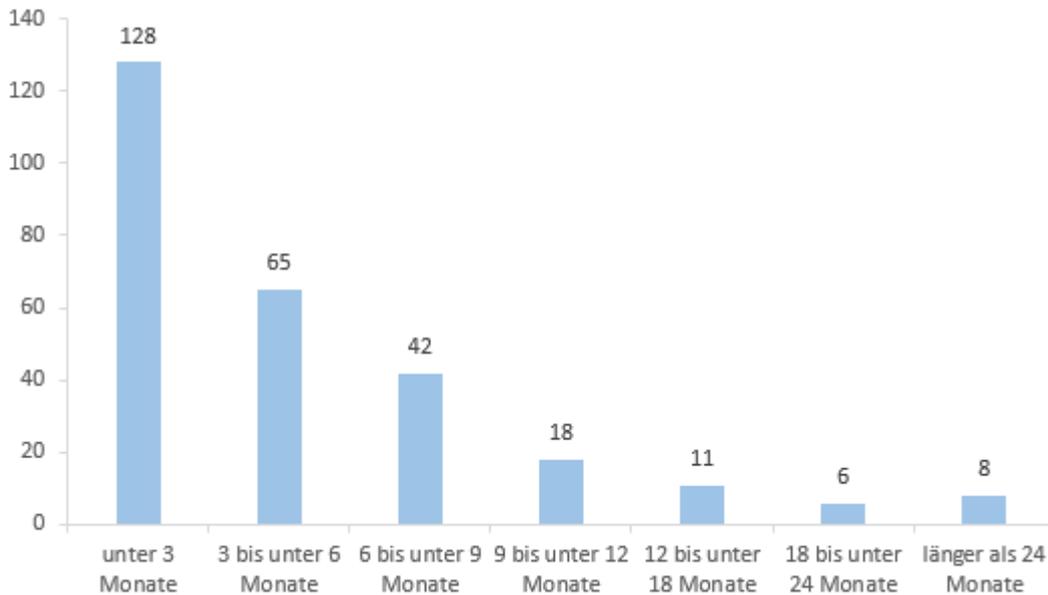
Schwerpunkte der Beratung bei abgeschlossenen Fällen

Beratungsschwerpunkt	Anzahl der Ratsuchenden
• mit jungen Menschen unter 21 Jahren	12
• mit jungen Erwachsenen zwischen 21 und 27 Jahren	3
• mit Familien, deren Kinder unter 21 Jahre alt sind	263
Gesamt	278
• davon: Vor/in/nach Trennung und Scheidung	134
• davon: Mit Alleinerziehenden	65

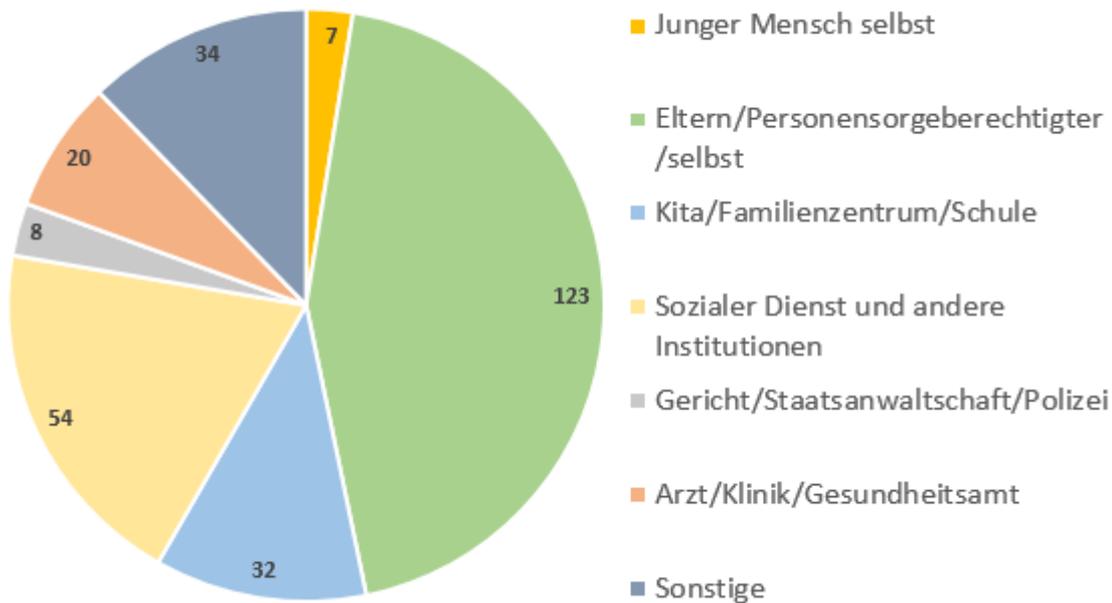
Anzahl der Fälle nach Wartezeit bei Neuaufnahme (Anmeldung bis erstes Gespräch)



Anzahl der abgeschlossenen Fälle und Dauer der Beratung



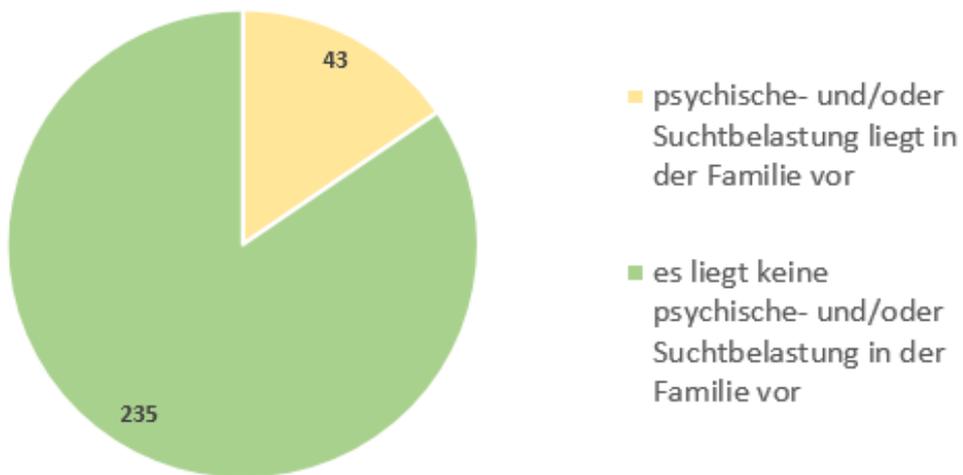
Anregung zur Anmeldung



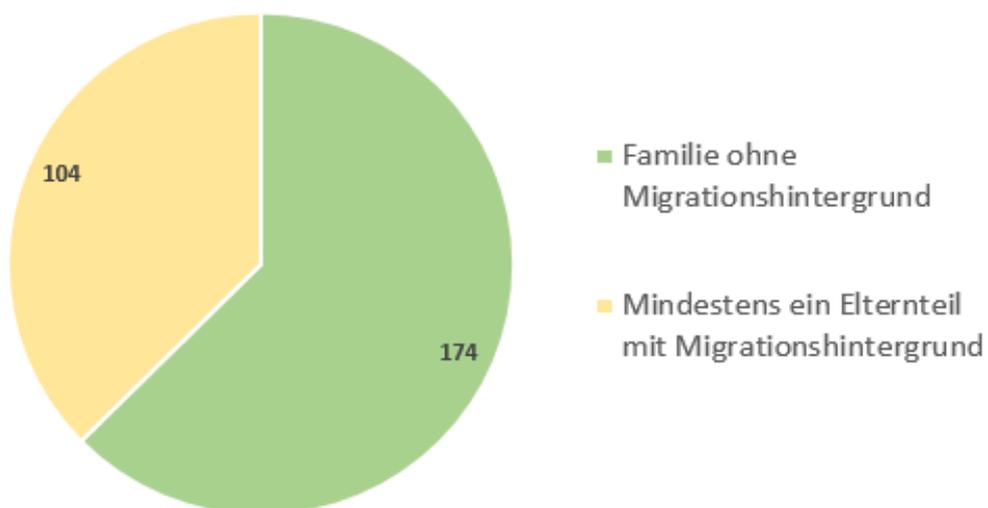
Bildungs- und Berufssituation des Kindes / Jugendlichen / jungen Erwachsenen

Bildungs- und Berufssituation	Anzahl der Fälle
Keine institutionelle Betreuung	17
Tageseinrichtung für Kinder	84
Grundschule	75
Hauptschule	5
Förderschule	5
Realschule	12
Gymnasium	38
Gesamtschule	27
Fachhochschule	2
Berufsförderung	1
sonstiges	10
Berufsausbildung	1
Berufstätig	1
Summe	278

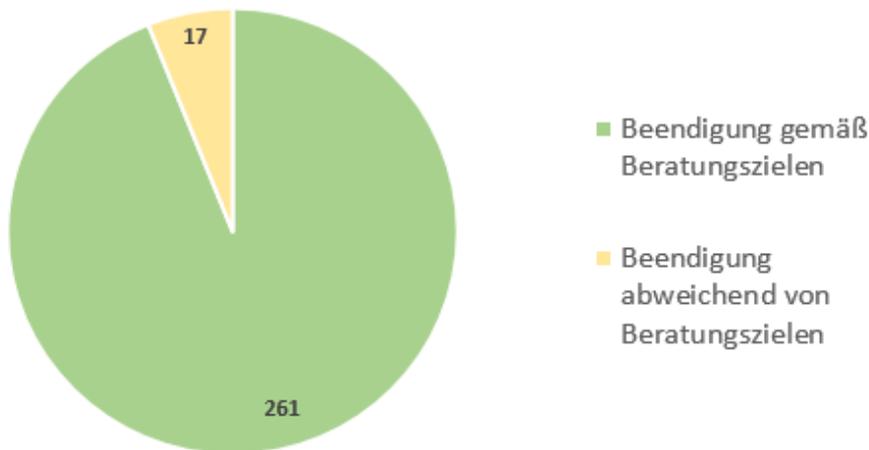
Psychische- und/oder Suchtbelastung in der Familie bei abgeschlossenen Fällen



Ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils bei abgeschlossenen Fällen



Grund für die Beendigung der Beratung bei abgeschlossenen Fällen



Sozialräumliche Zuordnung der abgeschlossenen Fälle

Stadtteil	Anzahl der Fälle
Wersten	106
Holthausen	29
nicht aus Düsseldorf	25
Eller	23
Benrath	16
Himmelgeist	13
Garath	9
Bilk	9
Hassels	8
Lierenfeld	8
Oberbilk	4
Gerresheim	3
Unterbach	2
Reisholz	2
Mörsenbroich	2
Volmerswerth	2
Knittkuhl	2
Golzheim	2
Oberkassel	2
sonstige Stadtteile	11
Summe	278

6. Bewertung der Arbeitsergebnisse

Die rückläufige -wenn auch mit 379 Fällen insgesamt weiterhin auf hohem Niveau angesiedelte- Gesamtzahl der Fälle spiegelt sicher auch die durch Langzeiterkrankung bzw. Ausscheiden reduzierten Kapazitäten der Beratungsstelle wieder. Insgesamt wurden in 2023 278 Fälle *abgeschlossen*. Der hohe Anteil der Beratungen bei Trennung und Scheidung als Beratungsschwerpunkt ist unverändert. Der Anteil der Alleinerziehenden dagegen hat sich gegenüber dem Vorjahr verdoppelt.

Die Zwischenzeit zwischen Anmeldung und Erstgespräch liegt nach wie vor bei dem überwiegenden Gros bei bis zu 14 Tagen; eine leichte Verlagerung der Wartezeit hin zu einem Abstand von bis zu einem Monat ist gegenüber dem Vorjahr zu erkennen und in der vorübergehend notwendig gewordenen Warteliste begründet. Insgesamt haben sich die Fallzahlen mit Beratungsdauer von „bis unter 12 Monate“ bis zu „länger als 24 Monate“ gegenüber dem Vorjahr halbiert.

Der Anteil der Anregungen zur Anmeldung seitens Kitas ist halbiert zugunsten einer im gleichen Umfang zunehmenden Anzahl von Eltern/Personensorgeberechtigten ‚Selbstmeldern‘. Das mag mit dem gewachsenen Vertrauen in die Arbeit der Beraterinnen in den Kitas und Familienzentren zu tun haben, sodass sich viele Eltern direkt an die Beratungsstelle wenden. Insbesondere durch das hinzugewonnene Familienzentrum, das 2023 erstmals voll zum Tragen kam, hat sich die Bandbreite der räumlich nahegelegenen Familienzentren nochmal vergrößert, sodass der direkte Weg in die Beratungsstelle naheliegend ist.

Der Anteil der Beratungen mit Familien mit Migrationshintergrund ist in etwa gleichgeblieben (mehr als ein Drittel). Die Zahl der Familien mit psychischer Belastung, deren Beratung 2023 abgeschlossen wurde, hat sich halbiert, was mit der hohen Zahl noch in laufender Beratung befindlicher Fälle zu erklären ist. Hier macht sich die langjährige Vertrauensarbeit bemerkbar in den zu längeren Beratungsprozessen führenden

Angeboten. Durch das Ausscheiden der Fachkraft schlagen hier weniger die Gruppenangebote zu Buche als die weiterführenden Familienberatungen.

Nach wie vor ist die Zahl der vom Beratungsziel abweichenden Beendigungen geringfügig.

Es bleibt von entscheidender Bedeutung für die Eltern aus unterschiedlichen sozialen Brennpunkten im Stadtbezirk 9, zeitnah ein Erstgesprächsangebot zu erhalten. Dies ist auch im Jahr 2023 wieder erreicht worden, wenn man die geringe Wartezeit von unter einem Monat beim Gros der abgeschlossenen Fälle sieht, wobei die Zahl der Wartezeit unter 14 Tagen sogar bei über 70 % liegt, was definitiv ein Qualitätsmerkmal der Arbeit der Beratungsstellen darstellt im Vergleich zu allen anderen Anbahnungsprozessen von Jugendhilfe auch im ambulanten Bereich. Hier kommt der Erziehungsberatung eine herausragende Stellung bei der Reaktionsschnelligkeit mit Hilfeangeboten im sozialen Brennpunkt zu.

Die Strahlkraft der Beratungsarbeit im sozialen Brennpunkt der Sozialräume Wersten Süd Ost, Holthausen, Garath und Eller bildet sich in der Statistik zu der Herkunft der Familien aus den unterschiedlichen Sozialräumen ab. Gut die Hälfte der Fälle kommen allein aus dem Einzugsgebiet Wersten und Holthausen. Rechnet man hier noch die Zahlen der Sozialräume Itter, Hassels, Reisholz und Eller sowie Benrath und Garath hinzu, sind alle umliegenden sozialen Brennpunkte eingeschlossen und umfassen den Hauptanteil der Fälle. Das ist eine beeindruckende Wirksamkeit der Beratungsstelle. Die Attraktivität der Beratungsarbeit für einen bemerkenswert stabilen Anteil von Familien außerhalb Düsseldorfs hat sicher mit der Zahl der Trennungs- und Scheidungsfälle zu tun, bei dem ein Elternteil noch in Düsseldorf lebt.

Die konstruktive und gute Zusammenarbeit mit dem Bezirkssozialdienst (BSD) bildet sich an der Stelle nur teilweise repräsentativ unter ‚Anregungen zur Beratung‘ ab; denn nicht immer teilen Klient*innen mit, ob vorher schon ein wegweisender Kontakt zum BSD oder Jugendamt stattfand, und nicht in allen Fällen lässt sich für die Berater*innen eine gezielte Steuerung durch das Jugendamt (wie im Falle des Verfahrens

„Qualifizierte Weitervermittlung“) feststellen. Im gesamten Berichtsjahr gab es vier Qualifizierte Weitervermittlungen (ca. 5 %), zugleich kommt gut ein Viertel der Anregungen vonseiten der Gerichte oder BSD (und anderen Institutionen). Das lässt aufhorchen, zumal die Praxis zeigt, dass ein hoher Anteil an Trennungs- und Scheidungsfamilien durch das Jugendamt auf die Beratungsstelle aufmerksam gemacht werden.

Es zeigt sich wieder, dass die sozialraumbezogene Zusammenarbeit sowohl mit den Tageseinrichtungen für Kinder (Kitas, Grundschulen) als auch mit dem Bezirkssozialdienst und mit den Kinderärzten*innen nach wie vor einen großen Teil der Anregungen zur Inanspruchnahme von Erziehungsberatung ausmachen.

Folgerichtig gelangen die Kinder im Kita-Alter zusammen mit denen im Grundschulalter neben den Eltern vorrangig in den Genuss der Beratung neben den Fachkräften, die über die Kooperationsstrukturen im Sozialraum erreicht werden.

Vernetzungstreffen mit Kita-Fachkräften, OGs – Mitarbeiter*innen und Schulsozialarbeiter*innen sind ein wichtiger Faktor bei der Sicherstellung der Niederschwelligkeit der Beratungsarbeit in Wersten und garantieren, dass die Familien in der Beratungsstelle ankommen. Auch die Zusammenarbeit mit Stadtteiltreffs und Kinderärzten*innen sei an dieser Stelle nochmal hervorgehoben.

7. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Das Qualitätsmanagement des CVD ist nach DIN EN ISO-MAAS-BGW zertifiziert.

Für die Kooperationen mit Familienzentren nach der Produkt- und Aufgabenbeschreibung der Stadt Düsseldorf gelten die Qualitätsvereinbarungen mit dem Jugendamt Düsseldorf.

Für die Erziehungs- und Familienberatungsstellen stellen die Qualitätsstandards QS 22 der Bundeskonferenz der Erziehungsberatung einen wichtigen Bezugsrahmen dar. Alle Mitarbeiter*innen sind gemäß der kirchlichen Präventionsordnung sowie im internen Kinderschutzverfahren des CVD geschult.

Auch durch Wahrnehmung von Fort- und Weiterbildungen wurden im Jahr 2023 die Qualitätsstandards der beraterischen Tätigkeit gesichert, insbesondere im Themenfeld Trennung und Scheidung durch die Teilnahme einer Mitarbeiterin an einer Weiterbildung zur Mediation und durch die Teilnahme an der Wissenschaftlichen Fachtagung „Eltern: getrennt“ der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e.V.. Aber auch das Themenfeld „Trauer in der Beratung“ wurde von einer Mitarbeiterin in 2023 weiterverfolgt. Weitere Schulungen wurden im Arbeitsfeld „Online-Beratung“ wahrgenommen. Ein aufgrund einer Gefährdungsbeurteilung sichtbar gewordener Bedarf zur Schulung für Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle bei Bedrohungslagen unterschiedlicher Art im Rahmen eines umfänglichen Schutzkonzeptes wird in 2024/25 umgesetzt.

Die Teilnahme am Qualitätszirkel der Stadt Düsseldorf zum Kinderschutz ist durch die Einbindung in das Kinderschutzfachteam des CVD gewährleistet. Die Kinderschutzfachkraft der Beratungsstelle Wersten verfügt über eine Weiterbildung als inklusive Kinderschutzfachkraft über die Katholischen Hochschule NRW Köln.

Qualifizierung im Arbeitsfeld Prävention und Nachsorge bei von sexualisierter Gewalt betroffenen Kindern und Jugendlichen:

Auch das Team der Beratungsstelle Wersten nimmt die durch ein Landesprogramm gebotenen Möglichkeiten zur fachlichen Qualifizierung in diesem Arbeitsfeld wahr,

indem eine Fachkraft an einer Weiterbildung des Kinderschutzbundes „Fachkraft für das Handlungsfeld Hilfe bei sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen“ als Multiplikatorin für das gesamte Team der Beratungsstelle teilnimmt. Die zu dem Themenfeld durchgeführten Fachtage sowohl der Düsseldorfer Beratungsstellen als auch des Landesministeriums wurden wahrgenommen. Eine Fachkraft ist durch die Weiterbildung „Inklusive Kinderschutzfachkraft“ an der Katholischen Hochschule NRW in Köln qualifiziert. Tatsächlich konnte 2023 in dem Arbeitsfeld auf diese Weise bereits die fachlich spezialisierte Zusammenarbeit mit der Fachkraft für sexualisierte Gewalt in der Familienberatungsstelle Rath aufgenommen werden.

Einzelne Familien und Kinder konnten in Fragestellungen rund um Sexualität und Abgrenzung sowie den Umgang mit Grenzüberschreitungen beraten werden. Für die Beratungsstelle wurden in diesem Zusammenhang Literatur, Informationsbroschüren sowie einzelne präventive Materialien für Kinder, Jugendliche und Erwachsene angeschafft. Gespräche und heilpädagogische Diagnostiken und Beratungen wurden je nach Anliegen der Klienten um Aspekte des Umgangs mit Sexualität und eigenen Körper-/ Intimitätsgrenzen ergänzt.

8. Perspektiven und Planungen für das Jahr 2024

Für das Jahr 2024 sind wieder Angebote geplant oder bereits terminiert.

- Ab Januar 2024 wird die Betreuung eines weiteren städtischen Familienzentrums Kohlhagenstraße/ Robert-Kratz-Weg von der Beratungsstelle im Rahmen eines Kooperationsvertrages übernommen.
- In der ersten Jahreshälfte ist ein „Kinder-im-Blick“-Elternkurs für getrennte Elternteile bereits terminiert. Der Kurs wird an insgesamt vier Samstagen stattfinden. Erste Interessent*innen haben sich bereits in 2023 hierfür gemeldet.
- Für die Tagesklinik Elbroich sind für 2024 in Rücksprache mit der Sozialpädagogin vor Ort in der Klinik bereits drei Termine geplant. An diesen Terminen sollen psychisch belastete/erkrankte Mütter und Väter aus der Tagesklinik Gelegenheit bekommen, sich über die Bedeutung ihrer Erkrankung für ihre Kinder zu informieren. Zudem sollen Anregungen gegeben werden, wie man mit den Kindern über die eigene Erkrankung ins Gespräch kommen und konstruktiv mit belastenden Situationen umgehen kann.
- Für die zweite Jahreshälfte ist eine Kindergruppe geplant, in der es um die unterschiedlichsten Belastungen geht, denen Kinder im Kontext Familie ausgesetzt sein können. Dies kann insbesondere (psychische) Erkrankung eines Elternteils sein, aber auch eine Trennungssituation der Eltern, eine konflikthafte Familiensituation oder eine eigene Symptomatik, die das Kind und die ganze Familie belastend erleben.

9. Öffentlichkeitsarbeit

Posts:

#caritasduesseldorf #duesseldorf #erziehungsberatung #familienberatung #hilfefürkinder #HOPE



caritasduesseldorf ...

caritasduesseldorf Gemeinsam stark: Mit H.O.P.E. Sorgen überwinden 🤝

Es gibt wieder Neuigkeiten von unserer H.O.P.E. Kindergruppe aus Wersten, unserem Hilfs- und Beratungsangebot für Kinder von psychisch oder suchtbelasteten Eltern. In der Vergangenheit haben die Kinder immer wieder aus ihren Gruppenstunden berichtet.

Nach einem spannenden und aktiven Sommer mit Besuchen im Trampolinpark und viel Pizza und Slush Eis, haben sich die Mädchen und Jungen in den vergangenen Wochen regelmäßig mit unseren einfühlsamen Gruppenleiter:innen getroffen, um sich auszutauschen, zu malen, zu basteln und zu spielen. Die Gruppenstunden bieten ihnen den Raum sich darüber auszutauschen, was sie alle verbindet: die Krankheit ihrer Eltern und das Verständnis wie auch Umgang damit. Das Reden über diese Themen hilft dabei, Erfahrungen auszutauschen, um so mit der Situation besser umgehen zu können und sich nicht isoliert zu fühlen.

Zum Abschluss der Gruppenstunden in diesem Jahr wurden Traumfänger gebastelt, die schwierige Gedanken und Träume abfangen und die Kinder beschützen sollen. Mit all den vielen Bändern, Perlen, Glöckchen und Federn war es nicht ganz einfach – aber wie ihr sehen könnt, haben die Jungen und

[Insights ansehen](#) [Beitrag bewerben](#)

🤍 🔍 🗑️ [🔖](#)

Sei der/die Erste, dem das gefällt
VOR 52 SEKUNDEN

🗨️ Kommentieren [Revidieren](#)



Charity Düsseldorf-Süd e.V. unterstützt zum dritten Mal unser Projekt "H.O.P.E- Hilfe und Orientierung für Kinder psychisch und/oder suchtblasteter Eltern"

Diese Woche besuchte Peter Scholtysik, Erster Vorsitzender des Wohltätigen Vereins Charity Düsseldorf-Süd e.V. unsere Caritas Erziehungs- und Beratungsstelle in Wersten. Der Verein, der sich zum Ziel gesetzt hat, sozial schwache und bedürftige Kinder und Familien zu fördern, unterstützt H.O.P.E. nun seit insgesamt drei Jahren immer wieder mit Spenden. Wir sind sehr froh, eine solche helfende Hand 🤝 an unserer Seite haben zu dürfen, die uns dabei hilft und fördert, unsere Arbeit mit den uns anvertrauten Menschen noch weiter auszubauen. Wir danken 🙏 Charity Düsseldorf-Süd e.V. herzlich für den Einsatz, das Interesse und die Bemühungen! Diese Unterstützung ist für uns von außerordentlichem Wert 🌟. Die Spende nahmen Caritas Finanzvorstand und stellv. Vorstandsvorsitzende Anna Gockel-Gerber, Leitung der Erziehungsberatungsstelle Gerhard Vogel und Betreuerin Barbara Driller entgegen.

Mit H.O.P.E. unterstützt unsere Erziehungsberatungsstelle Eltern, Kinder, Jugendlichen und junge Volljährige bei familiären und individuellen Problemen, Krisen und Konflikten. Dabei liegt der Fokus auf der gesamten Familie 👨‍👩‍👧‍👦. In der H.O.P.E. Elterngruppe des Caritasverbandes Düsseldorf finden die Erwachsenen Hoffnung, Orientierung, Perspektive und Entlastung. Die H.O.P.E. Kindergruppe bietet eine Plattform für Kinder belasteter Eltern an – dabei liegt der Altersschwerpunkt bei etwa 10 – 13 Jahren geeignet.

„Das Wertvollste auf der Welt...“
Was mag das wohl sein?

Die Auflösung erhalten Kinder der "TuSch-Gruppe" unserer Caritas Erziehungs- und Beratungsstelle Wersten beim Blick in eine Schatzkiste. Sie staunen nicht schlecht, als sie sich selbst in einem kleinen Spiegel  erblicken. Auch ein Brief von ihren Eltern ist dabei, in dem sie beschreiben, was sie so sehr an ihnen, ihren Kindern, lieben.

Die "Tusch-Gruppe" ist unsere Trennungs- und Scheidungsgruppe für Kinder im Alter von 8 bis 11 Jahren. Überall auf der Welt trennen sich Eltern  - für Kinder ist es allerdings wichtig, zu verstehen, dass ihre Eltern Eltern bleiben und sich „nur“ als Partner trennen. In der Gruppe geht es vor allem darum, dass Kinder erfahren, von ihren Eltern geliebt und angenommen zu werden - trotz Trennung. Die Kinder werden unterstützt einen Umgang mit der Situation zu finden. Sie treffen hier auf Gleichgesinnte und können sich über ihre Gedanken  und Gefühle austauschen. Im Laufe der Gruppenstunden werden Wünsche an die Eltern formuliert und eingeschätzt, wie wahrscheinlich es ist, dass diese erfüllt werden (z.B. mehr Zeit mit Mama/Papa zu verbringen). Beim Elternabend werden allen Eltern die Wünsche anonym präsentiert- so erhalten die Eltern auch indirekt eine Anregung zur Veränderung oder die Bestätigung, dass alles eigentlich ganz gut gemeistert wurde.



++++++

Dankesbotschaften von Kindern 🌟

Durch ein Projekt der CaritasStiftung im Erzbistum Köln konnte unsere Caritas Erziehungs- und Familienberatungsstelle in Wersten die Wünsche von insgesamt 16 Kindern erfüllen und ihnen unvergessliche Momente schenken. Die Wünsche waren so unterschiedlich wie die Kinder selbst: Von Ausflügen ins Aqualand, in den Trampolinpark, ins Filmmuseum, in den Duisburger Zoo 🐼 und ins Kino über Fahrräder und technische Geräte bis hin zu Eintrittskarten fürs Schwimmbad, Eisstadion oder eine Mitgliedschaft in einem Fitnessstudio, war so gut wie alles dabei. Die Kinder waren überglücklich, dass ihnen diese Möglichkeit gegeben wurde.

Wir bedanken uns bei der CaritasStiftung für die großzügige Spende 📺 von insgesamt 5146,50 Euro, die bei den Kindern viel bewirkt hat. Als Dankeschön sind von den Familien und Kindern Dankeskarten bei uns eingegangen, die wir mit euch teilen möchten.



Caritasverband Düsseldorf e.V.



20. Aug. 2023 · 🌐

Pfarrfest in Wersten - Ein Tag voller Gemeinschaft und Freude! 🎉

Am Sonntag, den 13. August, haben wir das diesjährige Pfarrfest in St. Maria in den Bende in vollen Zügen genossen. Nach vier Jahren waren wir endlich wieder Teil dieses besonderen Ereignisses.

Wir, das gesamte Team des Caritasverbandes Düsseldorf in Wersten, haben gemeinsam einen Infostand präsentiert. Hier konnten Interessierte alles über die vielfältigen Angebote unserer Einrichtungen erfahren: von der Familienberatungsstelle über den Stadteilladen bis hin zum Zentrum plus, der Integrationsagentur, dem Klara-Gase-Haus und dem Kaufhaus Wertvoll. Unsere Gespräche waren nicht nur informativ, sondern auch reich an wertvollen Rückmeldungen und Anregungen.

Das Klara-Gase-Haus war mit der Hälfte seiner Bewohner:innen vor Ort vertreten. Eine engagierte Bewohnerin zauberte köstliche ukrainische Spezialitäten 🥟 für das Buffet.

Höhepunkt des Tages war zweifellos das "Entenangeln" 🦆! Mit viel Enthusiasmus und Geschicklichkeit versuchten die Gäste, Stempel durch das Fischen der Wassertiere im Planschbecken zu ergattern. Diese Stempel wurden später in tolle Prämien umgetauscht. Je mehr Stempel man sammelte, desto größer und vielfältiger waren die Belohnungen am Geschenketisch.

Der Tag war ein voller Erfolg, begleitet von strahlendem Sonnenschein. Wir blicken bereits voller Vorfreude auf das kommende Jahr und weitere unvergessliche Momente! Danke an alle, die dabei waren und diesen Tag so besonders gemacht haben. 🙌☀️

[#caritasduesseldorf](#) [#duesseldorf](#) [#pfarrfest](#)
[#gemeinschafterleben](#) [#wersten](#)

